

# DRK Horteinrichtung

## *Räuberkiste*



## **PÄDAGOGISCHE KONZEPTION**

Friesenstraße 33  
06112 Halle (Saale)  
Tel: 0345 / 22670841  
Fax: 0345 / 44591332  
e-mail: [m.pietsch@kv-halle-sk-ml.drk.de](mailto:m.pietsch@kv-halle-sk-ml.drk.de)

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Gesetzliche Grundlagen .....	1
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	3
3.1. Unsere Leitziele.....	3
3.2. Erzieher*innen sind <i>Anwälte des Kindes</i> .....	4
3.3. Rechte der Kinder .....	5
3.4. Die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes.....	7
3.5. Unser Bild vom Kind .....	8
3.6. Rolle der Erzieher*innen .....	10
4. Ziele unserer pädagogischen und inklusiven Arbeit.....	12
4.1. Unser pädagogischer Ansatz .....	13
4.1.1 Der Interkulturelle Gedanke .....	16
4.2. Konzeptioneller Ansatz und Angebote im Hort <i>Räuberkiste</i> .....	18
4.2.1 Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt in der Bewegung mit einer offenen, naturverbundenen und bewegungsfreudigen Hortarbeit.....	18
4.2.2 Die Projektarbeit .....	18
4.2.3. Freiräume und Angebote .....	20
4.3. Feste und Feiern .....	24
4.4. Feriengestaltung .....	25
5. Rahmenbedingungen .....	26
5.1. Raumnutzungskonzept .....	26
5.2. Tagesablauf.....	29
6. Zusammenarbeit und Übergänge schaffen.....	30
6.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule Karl Friedrich Friesen .....	30
6.2. Übergänge zwischen Kita und Hort.....	31
6.3. Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter*innen .....	31
6.4. Zusammenarbeit im Quartier Medizinerviertel.....	31
6.5. Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen .....	32
7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....	34
7.1 Qualitätsmanagement.....	34
7.2 Kinderschutz und Gewaltschutzkonzept .....	35
7.3 Beobachtung und Dokumentation.....	35
7.4 Der <i>Ich-Hefter</i> der Kinder.....	36
7.5 Gesundheitsförderung .....	36
7.4 Hinweise zur Medikamentengabe.....	37
7.5 Förderung des Berufsnachwuchses.....	38
8. Inklusionskonzept.....	39
8.1 Inklusion – Was ist das eigentlich? .....	39

8.2.	Inklusion als Menschenrecht.....	39
8.3.	Gemeinsam verschieden sein.....	40
8.5.	Miteinander leben und voneinander lernen .....	42
8.6.	Vielfalt.....	44
8.7.	Unsere Haltung im Team .....	45
8.7.1	Das Arbeiten im Team .....	45
8.7.2	Was bedeutet Inklusion für unsere Mitarbeitenden?.....	46
8.7.3	Rahmenbedingungen im Hort .....	46
8.8.	Fortwährendes Arbeiten im Team mit dem Index für Inklusion .....	47
8.8.1	Im Schuljahr 2017/2018 haben wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandergesetzt.....	48
8.8.2	Im Schuljahr 2018/2019 haben wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandergesetzt.....	50
8.8.3	Im Schuljahr 2019/2020 werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen .....	52
8.8.4	Im Schuljahr 2020/21 werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen .....	55
8.8.5	Im Schuljahr 2021/22 werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen .....	56
8.8.6	Im Schuljahr <b>2022/23</b> werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen .....	61
	<b>Daten</b> .....	64
9.	Schlussbemerkung:.....	66
10.	Quellenangaben .....	67

## 1. Vorwort

Unser Hort *Räuberkiste* trägt seinen Teil dazu bei, Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück weit zu begleiten. Unser Konzept ist Leitfaden und Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Sie unterliegt einem kontinuierlichen Prozess der Veränderung und Anpassung, bei dem Details der Konzeption immer wieder zur Diskussion gestellt, sich an den Gegebenheiten orientiert und aktualisiert wird. Somit ist unser Konzept als eine bewegliche Arbeitsgrundlage zu verstehen.

*Mit dem, was wir in den Kindertageseinrichtungen tun, setzen wir den Anfang für das, was mit Kindern in unserer Gesellschaft geschieht. Wir sind die Brücke zwischen Familien und der Gesellschaft und haben daher eine bedeutsame Aufgabe gegenüber Kindern.* (Louise Dermann-Sparks)

*In diesem Konzept wird ausschließlich die männliche/weibliche Form verwendet. Damit sind alle anderen Geschlechterformen gleichermaßen mitgemeint.*

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen (KiFöG) des Landes

Sachsen/ Anhalt besagt im §1 Abs. 1 SGB VIII:

*In Einrichtungen, in denen sich Kinder ganztags oder für einen Teil des Tages aufhalten, soll die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.*

Kinder im Grundschulalter können nach dem Kinderförderungsgesetz (KiFöG), wenn die Eltern es wünschen, vor und nach dem Unterricht und in den Ferien in Horteinrichtungen betreut werden. Laut Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 22 haben Horte dabei einen eigenständigen gesetzlichen Auftrag.

In Zusammenarbeit mit den Eltern fördern wir die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder zu eigenverantwortlich handelnden und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Wir ergänzen und unterstützen die Erziehung der Familie und fördern die altersgerechte Gesamtentwicklung des Kindes, durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Freizeitangebote setzen wir so täglich den gesetzlich festgeschriebenen eigenständigen Auftrag der Horte um.

Dabei ist das Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt: *Bildung elementar – Bildung von Anfang an* die Grundlage unserer Arbeit für eine allseitige Bildung aller Kinder.

Der aktive Schutz von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz = BKiSCHG), besonders der §8a mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist dabei für unsere Arbeit verbindlich.

Grundsätzliche Vereinbarungen zur Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung werden in den Betreuungsverträgen getroffen, welche sich auf die aktuelle Satzung zum Besuch von Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle/Saale sowie auf die jeweils gültige Gebührensatzung der Stadt Halle/Saale beziehen.

***Das Wohl des Kindes ist der tägliche Auftrag an unsere Arbeit.***

## 3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

### 3.1. Unsere Leitziele

Grundlage für unser pädagogisches Handeln bilden die Grundsätze des *Deutschen Roten Kreuzes*

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



sowie das Leitbild der Kindertageseinrichtungen des *Deutschen Roten Kreuzes*.

Wir möchten für unsere Kinder, dass

- sie sich im Hort geborgen fühlen, sie in ihrer Individualität und als eigenständige Persönlichkeit geachtet und angenommen werden
- sie lernen Entscheidungen eigenverantwortlich und selbstbewusst zu treffen, für ihr Handeln einzustehen und die Konsequenzen aus ihrem Verhalten auch selbst zu tragen
- sie im Hort Freiräume und Möglichkeiten finden, um eigene Ideen und Vorschläge einzubringen und zu realisieren
- sie vielfältige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den DRK - Einrichtungen sammeln und Aktivitäten generationsübergreifend und interkulturell erleben
- sie Toleranz und Akzeptanz im täglichen Miteinander von Kindern unterschiedlichster Herkunft erfahren, soziale Kompetenzen entwickeln können und lernen Konflikte gewaltfrei zu lösen
- durch das Angebot vielfältiger Bildungs- und Erfahrungsräume ihre allseitige Entwicklung gefördert wird
- das Erleben und Erlernen im Hort eine Bereicherung über den Rahmen der Familie hinaus darstellt.

### 3.2. Erzieher\*innen sind *Anwälte des Kindes*

In der Umsetzung der Grundsätze des *Deutschen Roten Kreuzes* und der Grundrechte der UN - Kinderrechtskonvention verstehen wir Erzieher\*innen uns als Anwälte der Kinder. Dies bedeutet für uns in der täglichen Praxis, dass die uns anvertrauten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen werden. Sie haben Bedürfnisse, die wir als erwachsene Bezugspersonen wahrnehmen, interpretieren und mit ihnen gemeinsam nach Lösungen suchen müssen, wenn sie sie nicht selbst erfüllen können. Kinder sind aber – je nach Alter und Entwicklungsstand – auch in der Lage, selbst für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse zu sorgen, wenn sie die nötigen institutionellen Voraussetzungen und Freiräume im Regelwerk des Hortes haben. Um diese zu gewährleisten und die Selbständigkeit der Kinder zu fördern haben die Kinder in unserer Einrichtung Rechte, die nachfolgend einzeln aufgeführt und im Rahmen unserer institutionellen Möglichkeiten<sup>1</sup> gewährleistet werden.

---

<sup>1</sup> Die Grenzen institutioneller Möglichkeiten sind durch vorgegebene Räumlichkeiten, Personalschlüssel, Brandschutz- und Sicherheitsbestimmungen zum Schutz der Kinder definiert.

### 3.3. Rechte der Kinder

#### *Kinder haben das Recht auf Gleichberechtigung und Wertschätzung*

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit verschiedensten sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Hintergründen. Jedes der uns anvertrauten Kinder hat ein Recht darauf respektiert und wertgeschätzt zu werden.

In unseren Hortgruppen kommen Kinder mit unterschiedlichen Charakteren, Temperamenten und Beeinträchtigungen zusammen. Manchen davon fällt es schwer und anderen weniger schwer Anschluss an die Gruppe zu finden und zu halten.

In Gesprächskreisen, Einzelgesprächen und Rollenspielen unterstützen wir die Kinder und leiten sie an, Themen wie Ausgrenzung und Vorurteile zu erkennen und gemeinsam Verhaltensänderungen zu erlernen.

Wir vermitteln so jedem Kind seinen Anspruch auf gleichberechtigte Annahme und Wertschätzung seiner sich herausbildenden Persönlichkeit.

#### *Kinder haben das Recht auf eine eigene Meinung und Meinungsäußerung*

In unserer vielschichtigen Welt ist es wichtig, dass alle Kinder befähigt werden ihre Bedürfnisse zu formulieren, auszudrücken und so eine eigene Meinung zu bilden.

Eine Meinung zu entwickeln bedeutet, Argumente altersgerecht abzuwägen – ein Übungsfeld für alle Kinder, bei dem sie Allgemeinwissen gewinnen und manches über gesellschaftliche und weltumspannende Zusammenhänge lernen.

Die Erzieher\*innen ermuntern und regen die Hortkinder dazu an, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Meinungen zu achten. Dabei begleiten wir die Kinder und binden sie in einen stetigen Lernprozess ein. Sollten Meinungen andere Kinder verletzen bzw. die geäußerte Meinung durch z.B. sprachliche Unterschiede missverstanden werden, agieren wir als Erzieher\*innen regulierend und stellen Werte wie beispielsweise Respekt und Rücksichtnahme über bedarfsorientierte Einzelgespräche und Gruppengespräche.

Führt die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Meinungen im Hortalltag zu anhaltendem Streit, werden an Gruppentagen oder thematischen Gruppennachmittagen gemeinsam mit den Kindern Ideen zur Streitschlichtung formuliert und ggf. niedergeschrieben.

#### *Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung und Mitsprache*

Der Hort ist für Kinder Freizeit und Erholung von der Schulzeit. Hier können die Kinder ihren Bedürfnissen in gegebenem Rahmen nachgehen. Da die Zeit im Hort stark vom Spiel geprägt ist, haben die Kinder ein Mitspracherecht bei der Auswahl und Anschaffung von Dingen die in angemessenem Rahmen der Bedürfnisbefriedigung dienen und/ oder verschiedenen Interessen und Neigungen entgegenkommen.



In den wöchentlichen Gesprächskreisen haben die Kinder die Möglichkeit Wünsche für Angebote und Projekte anzusprechen und somit das Geschehen im Hort mit zu bestimmen.

Durch eine von den Bezugserzieher\*innen moderierte Wahl in den einzelnen Hortgruppen, werden je Hortgruppe ein/e Hortvertreter\*in und dessen Stellvertreter\*in benannt. Die gewählten Hortvertreter\*innen stellen die Mitglieder des Hortrates, welchem ein/e Erzieher\*in als Moderator\*in beigelegt ist.

Die Wahl der Hortvertreter\*innen findet grundsätzlich am Anfang des Schuljahres in der Gruppenzeit statt.

Mittels dieses Gremiums wird für die Hortkinder das Recht auf Mitbestimmung und Mitsprache von Grund auf gewährleistet und allen Kindern vermittelt, dass ihr Beitrag geschätzt wird und ihre Wünsche respektiert.

### *Kinder haben das Recht auf vielfältige Erfahrungen*

In der offenen Hortzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich orientiert an ihren Wünschen zu bewegen und je nach Verfassung sich körperlich oder geistig zu betätigen oder sich auszuruhen (s. 4.2.2.).

Hierbei stehen ihnen verschiedene Funktionsräume und unentgeltliche AG's der Schule, der Schulsozialarbeiter\*in und des Hortes zur Verfügung, die frei wählbar sind.

### *Kinder haben das Recht auf aktive Gestaltung der eigenen sozialen Kontakte*

Neben den Räumlichkeiten und Spiel- sowie Beschäftigungsmöglichkeiten können die Kinder sich auch ihre SpielpartnerInnen grundsätzlich selbst wählen. Durch die verschiedenen Altersgruppen und kulturellen Zugehörigkeiten treffen auch vielfältige Persönlichkeiten aufeinander. Dies führt zu neuen Herausforderungen, denen sich die Kinder stellen können. Dabei erweitern sich der Freundeskreis, sowie die Fähigkeit zu Respekt, Rücksichtnahme und Annäherung. Bei Schwierigkeiten und Fragen, welche die Kinder selbst nicht auflösen bzw. beantworten können, können sich die Kinder immer an die Erzieher\*innen wenden.

### *Kinder haben das Recht auf positive Zuwendung, Unterstützung und zuverlässige Absprachen mit Erzieher\*innen und Bezugserzieher\*innen*

Die Kinder der jüngeren Altersgruppen (Schuleingangsphase) benötigen selbstredend aktivere Zuwendung als sie den älteren Hortkindern entgegengebracht werden muss. Aber auch die älteren Kinder bleiben sich nicht selbst überlassen und bekommen bei Spiel, Beschäftigung und Ruhe ebenso immer wieder Anregungen.

Von großer Bedeutung für die Kinder sind ein verlässlicher Tagesablauf und das Wissen über die Hortregeln. Dafür gibt es zuverlässige Absprachen zwischen Kindern und Bezugserzieher\*innen sowie die Auswertung der erlebten Wochen, durchgeführten Angebote und aufgetretenen Schwierigkeiten.

### 3.4. Die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes

#### **Die Bedeutung des Spiels in der kindlichen Entwicklung**

Nach allgemeiner Auffassung wird das kindliche Spiel, als Erwerb von Fähigkeiten bezeichnet, die später im Leben benötigt werden. Die Entwicklung bestimmter Hirnregionen wird erst durch das Spiel gefördert. Das spielen ist nicht gleich spielen ist. Es gibt Spiele, die das Gehirn stärker fördern als andere.

Ergebnisse aus der Lern- und Hirnforschung lassen darauf hindeuten, dass gerade das Freispiel neutrale Vernetzungen begünstigt, da eine höhere intrinsische Motivation des Kindes gegeben ist (vgl. Hüther & Quarch 2016; Huizinga 1997; Sutton-Smith 2001). Das Kind wählt beim Freispiel bewusst Spielmaterialien aus, die seinem Entwicklungsstand entsprechen und gestaltet seinen Spielverlauf – individuell und in der Gruppe. Durch die spürbare Selbstwirksamkeit erlebt sich das Kind und andere. Es kann Empathie im Gruppenspiel empfinden, wenn ein anderes Kind ausgeschlossen wird oder auch Selbstkontrolle erleben, wenn es ein Spiel „verliert“.

Das gemeinsame Spiel lässt neuronale Vernetzungen entstehen, die dazu beitragen, dass Kinder ihre Welt lernen zu sortieren und soziale Zusammenhänge zu begreifen (vgl. Friedrich & Streit 2002).

#### **Spielerfahrungen als Lernentwicklung**

Oft werden die Erzieher\*innen durch den Unfallschutz, den Arbeitsschutz, den Vorgaben von Belehrungsinhalten entmutigt bzw. verunsichert und geraten in Handlungsweisen wie: „Du darfst das nicht, das ist zu gefährlich“. Hier verpasst das Kind die Gelegenheit durch den eigenen Körper zu erfahren, dass z.B. im Treppenhaus von der dritten Treppenstufe springt und dabei ein blauer Fleck oder eine Schramme entstehen könnte. Die körperliche Erfahrung des Kindes ist wichtig, für sein Verständnis gegenüber der Welt. Aber natürlich müssen Erzieher\*innen auch die notwendige Verantwortung übernehmen, damit sich das Kind oder andere nicht gefährdet.

Vielleicht werden wir auch als Erzieher\*innen von den Reaktionen der Eltern beeinflusst, wenn das Kind kleine Verletzungen hat. Daher ist es wichtig, dass wir professionell erklären können wie wichtig es ist, ein Lernumfeld für Kinder zu schaffen, in dem sie die Möglichkeit bekommen wichtige Erfahrungen für die Wahrnehmung zu sammeln.

Genau das ist die Grundlage für jede künftige emotionale, soziale und kognitive Entwicklung“ (Knudsen 2019, S. 23, Übersetzung der Verfasserin).

Ein guter Weg, um den Eltern dies zu kommunizieren, könnte beispielsweise sein zu sagen: „Heute hat Ihr Kind eine sportliche Herausforderung gesucht und dabei eine „Kompetenzschramme“ erhalten.

Eine Perspektive wäre „Kompetenzschrammen“, als Teil der Entwicklung zu sehen, durch die Kinder aus ihren eigenen Erfahrungen lernen. Natürlich muss grundsätzlich die Sicherheit von Kindern immer gewährleistet sein, gerade wenn es um vermeidbare Risiken geht.

Selbstständiges Lernen wird im Hort gefördert, in dem die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen des Kindes von den Pädagogen wahrgenommen werden. Fehlermutigkeit ist erlaubt und wird als Teil eines komplexen Entwicklungsprozesses verstanden.

### **Das Freispiel in der kindlichen Entwicklung**

Für jedes Lebensalter stehen verschiedene Entwicklungsaufgaben an (vgl. Staudinger & Baltes 2000), die durch verschiedene Spiele unterschiedlich gefördert werden können.

Das Freispiel, ist ein Konstruktions- und Problemlösungsspiel, mit dem Kinder Beharrlichkeit und eine positive Einstellung gegenüber Herausforderungen entwickeln können.

### **Wilde und Körperliche Spiele**

Wilde und Körperliche Spiele machen oft mehr Lärm und viele Erzieher\*innen werden leider nach vielen Jahren lärmempfindlicher. Weiterhin ergeben sich Einschränkungen, dadurch das Erzieher\*innen Angst vor den Reaktionen der Eltern haben, wenn Kinder Kompetenzschrammen bekommen.

Wilde und Körperliche Spiele sind soziale Spiele, in denen Kinder die Fähigkeit üben, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu testen. Auf diese Weise lernt das Kind, sich an die Größe, das Alter oder die Stärke des anderen Kindes anzupassen. Es macht keinen Spaß, seinen Gegner sofort zu „besiegen“, weil dann das Spiel zu schnell vorbei wäre. Es geht eher darum das Spiel fortzusetzen, so lange es Spaß macht.

Wilde und Körperliche Spiele brauchen eine geeignete Lernumgebung, die aus einer Kombination von Platz im Außen und Innenräumen besteht. Es ist auch wichtig, den Eltern die Bedeutung dieses Spieles für die späteren Lernchancen der Kinder zu erläutern. Oft gibt es die Bemerkung, dass Eltern Angst davor haben, dass ihrem Kind etwas zustößt, oder „gemoppt“ wird – wofür wir Verständnis haben. Oder Erzieher\*innen aus Angst in wilde Spiele Verbal eingreifen ohne nach zu fragen „Ist es Spiel oder Ernst?“

Erzieher\*innen sehen ihre Rolle darin die Kinder in ihren Lernaufgaben zu unterstützen und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Über Erfolgserfahrungen im Freispiel und in Gruppenspielen, mit einigen wenigen Kindern oder im Spiel mit Erwachsenen lernen Kinder soziales Verhalten sowie Spielregeln kennen.

Kinder, die Mühe haben mit anderen zu spielen kann der Erziehende das Spiel begleiten, indem er Spielregeln erklärt und Emotionen zulässt und diese bespricht. Dies erfordert Ressourcen und ausgebildete beständiges Personal an Pädagogen, die geeignete Lernbedingungen schaffen können.

## **3.5. Unser Bild vom Kind**

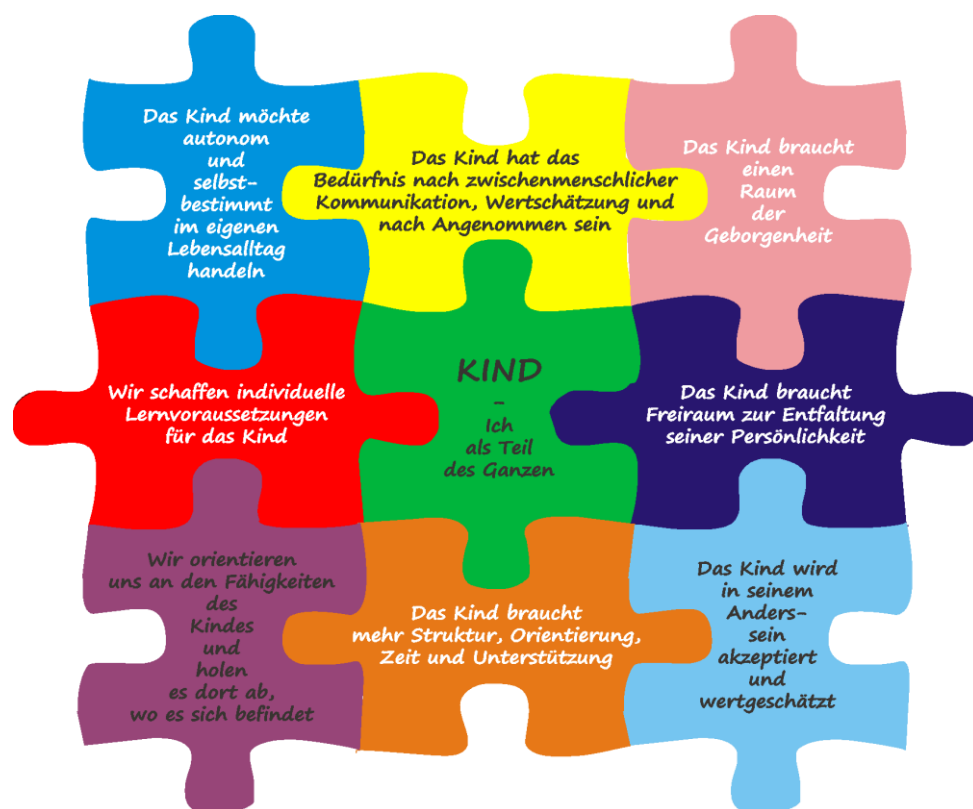
Im Situationsansatz haben Kinder Potenziale und Fähigkeiten in sich und steuern ihre Entwicklung selbst in Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Erziehenden sind begleitend und unterstützend tätig. Kinder sind eigenaktive Konstrukteure ihrer Entwicklung. "Wie der Begriff Kindheit ist auch das Menschenbild bzw. das Bild vom Kind ein Konstrukt, in das Theorien über die Entwicklung, philosophische

Grundannahmen, gesellschaftliche Erwartungen und auch subjektive Erfahrungen aus der eigenen Kindheit eingehen. Es beeinflusst das konkrete Erziehungsverhalten und kann Ursache von Konflikten in Kindertageseinrichtungen sein, wenn Erzieher\*innen und Eltern voneinander abweichende Bilder vom Kind haben.“ (Vollmer, K. (2012): Bild vom Kind. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 12.)

Unser „Bild vom Kind“ sieht wie folgt aus.

### **„Wo ich mich geborgen fühle, kann ich mich entwickeln“ Friedrich Fröbel**

Kinder sind als lernfähige und lernmotivierte Persönlichkeit zu betrachten. Der Blick auf die Ressourcen des Kindes steht dabei im Mittelpunkt einer nachhaltigen Entwicklungsförderung. Jedem Kind soll die Chance ermöglicht werden, seine Vorstellungen von der Welt als auch seine individuellen Fertigkeiten erweitern zu können. Die Erziehenden sehen sich in diesem Zusammenhang als Vermittler - für Bildung im Sinne eines anregenden Lernens.



### 3.6. Rolle der Erzieher\*innen

Unser Erzieherteam besteht aus einer Dipl. Sozialpädagogin (FH) als Leitung in Fortbildung und sieben staatlich anerkannten Erzieher\*innen mit teilweise unterschiedlichen Zusatzqualifikationen und Praktikant\*innen.

Die wichtigste Rolle bei der Umsetzung unserer pädagogischen Leitziele tragen die Erzieher\*innen/ pädagogischen Fachkräfte. Sie bieten sich als Begleiter der Kinder bei den unterschiedlichsten Bildungsprozessen an.

Geprägt durch ihre humanitäre Grundhaltung (s.4.1.), ihre Arbeitserfahrungen, die Gestaltung des Zusammenlebens in der Gruppe und im gesamten Hort entsteht somit eine wichtige Vorbildsituation für die von uns betreuten Kinder. Die Kinder im Hort erfahren, dass sie mit ihren Freuden, Sorgen und Nöten nicht alleine sind und in der/die Erzieher\*in stets eine/n verlässliche/n Ansprechpartner\*in finden. Die Erzieher\*in steht den Kindern mit Rat und Tat zur Seite, hilft und unterstützt bei Problemen und gibt Zuwendung und Geborgenheit. Sie/Er ist Vertrauensperson und hat immer ein offenes Ohr für jedes Kind. Jede/r Erzieher\*in achtet die sozialen, kreativen und geistigen Erfahrungen der ihr anvertrauten Kinder und nimmt sie in ihrer Persönlichkeit wahr und ernst.

Toleranz, Akzeptanz, gegenseitige Hilfe und Unterstützung sowie Offenheit und Einfühlungsvermögen bilden die Grundlage für eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre.

Im Miteinander des Teams erfahren und erleben die Kinder wichtige Voraussetzungen für ihr späteres Denken, Fühlen und Handeln. Werte, Normen und Regeln in der Gruppe und im gesamten Hort werden gemeinsam mit den Kindern herausgearbeitet und gelten gleichermaßen für Kinder und Erzieher\*innen.

Dennoch sind Werte, Normen und Regeln kein Selbstverständnis sie werden geprägt durch das soziokulturelle Umfeld, Erziehung und Kultur. Auch unter den Mitarbeitenden im Hort treffen unterschiedliche Wertvorstellungen aufeinander. Im Rahmen einer gelingenden Teamarbeit gilt es, sich über zukunftsorientierte Werte zu verständigen. Da Wertvorstellungen zwangsläufig in die pädagogische Arbeit einfließen, haben wir uns 2020 mit dem Ziel den Inklusions Indikator „Gemeinschaft bilden, wir begegnen uns mit Respekt“ auf den Weg gemacht, eine Basis der Wertvorstellung und Teamkultur in unseren Supervisionen zu entwickeln. Um die erarbeitete Teamkultur zu pflegen, bedarf es einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit Werten, im anhaltenden Austausch, gegenseitige Erinnerung, eigene Reflexion und Übung (mit Methoden „DON BOSCO“) im täglichen Miteinander, sowie in Supervisionen und Teamberatungen. Klar umrissene Werte erhöhen die Identifikation, schaffen Authentizität, geben Orientierung und Sinn. Im Team haben wir unsere klare formulierte Vereinbarung der Teamkultur in eigenen Soft Skills zusammengetragen, so dass diese für außenstehende auch sichtbar wird (siehe im Inklusionskonzept).

Jede/r Erzieher\*in ist bereit die erworbenen Erfahrungen und Erkenntnisse in das Team als Multiplikator einzubringen und fördert anhaltend den fachlichen Austausch untereinander. Somit entsteht eine gemeinsame Basis für neues Denken und Handeln. Weiterhin tragen die Erzieher\*innen die Verantwortung für die Gestaltung der Beziehung zu allen Eltern und Angehörigen. Diese wird als eine partnerschaftliche Zusammenarbeit verstanden. (s.6.5.) Wenn sich die Beziehung zu den Eltern als schwierig gestaltet, wird diese Beziehungsqualität im Team reflektiert und der/die Erzieher\*in bemüht sich um positive Veränderung.

Eine weitere Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu beobachten und dies zu dokumentieren. (s.7.2.) Die Beobachtungen werden im Team besprochen, um gemeinsam Lösungen zu finden und um die Bildungsprozesse der Kinder entsprechend zu unterstützen. Wenn die Möglichkeiten zur Unterstützung im Team und unter Beachtung der örtlichen Gegebenheiten nicht ausreichen, werden Eltern zu einem Gespräch geladen (in Absprache mit dem Schulpersonal). Ziele solcher Gespräche sind, die Eltern für die Thematik zu sensibilisieren und für weiterführende Hilfen zu interessieren. Diesbezüglich kann die Beteiligung der Schulsozialarbeiter\*in von entscheidender Bedeutung sein und wird vom Erzieherteam angestrebt.

Die Verinnerlichung der Grundsätze des *Deutschen Roten Kreuzes*, des *Index für Inklusion* und der Leitgedanken des Bildungsprogrammes Sachsen Anhalts: *Bildung elementar – Bildung von Anfang an* und deren Umsetzung in die Praxis ist ein dauerhafter Anspruch und Prozess für jeden Erzieher\*in.

Als Fördermitglieder sowie in unseren ehrenamtlichen Einsätzen bei öffentlichen Präsentationen vertreten und unterstützen wir den *DRK Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e.V.*



## 4. Ziele unserer pädagogischen und inklusiven Arbeit

Ziele unserer pädagogischen und inklusiven Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Besonderheiten wahrzunehmen, anzunehmen, teilhaben zu lassen und zu begleiten. Sie auf ihrem Weg zu eigenständigen, selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unter Beachtung ihrer Individualität zu bilden und zu unterstützen. Als Einrichtung sind wir intensiv bemüht, Kinder mit allen vorstellbaren Besonderheiten aufzunehmen und sind bereit uns an die Bedarfe zunehmend anzupassen.

Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN- Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. Für uns heißt Inklusion Zugehörigkeit, Gemeinschaft bilden, wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann. Die Umsetzung von Inklusion ist ein Entwicklungsprozess, der sich zuerst in der Grundhaltung jedes einzelnen Erziehers bzw. pädagogischen Fachkraft begründen muss. Dann kann Sie als Vorbild in ihrem erlebbaren Tun, ihren vermittelten Werten und Haltungen die Inklusion in der Gemeinschaft Hort beeinflussen. Die inklusive Haltung im Team entwickelt sich mit gemachten Erfahrungen und deren Einordnung stets weiter. Dies erfordert von uns pädagogischen Fachkräften ein hohes Maß an Aktions- und Reaktionsvermögen. Orientierung bietet uns der *Index für Inklusion* (deutsche Fassung: GEW) und weiteres arbeiten an den aus seinen Indikatoren herbeizuführenden Veränderungen.

Unsere pädagogischen und inklusiven Ziele orientieren sich nach den Vorgaben des Bildungsprogrammes Sachsen-Anhalt: *Bildung - elementar, Bildung von Anfang an* und anlehnend an den situationsorientierten Ansatz.

In Amerika werden Behinderte Menschen „Differently abled“ genannt, „auf andere Art begabte“. Von jedem Menschen auf der Welt kann etwas anderes gelernt werden, was er in seiner besonderen Lage im Leben hat lernen müssen. Dieser Ansatzpunkt gilt nicht nur für Menschen mit Einschränkungen, wir sehen auch Kinder mit Fluchterfahrungen und Migrationshintergrund als Menschen die in einer besonderen Lebenslage lernen müssen.

*„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.“*

(K. F. Fröbel)

## 4.1. Unser pädagogischer Ansatz

Der Grundgedanke der Inklusion ist wesentlicher Bestandteil in der pädagogischen Arbeit.

Durch aufmerksames Wahrnehmen des Kindes und Wertschätzung seiner Persönlichkeit, durch die Rechte der Kinder, Gestaltungsfreiräume der offenen Hortarbeit sowie ordnendes Begleiten der Erzieher\*innen laufen im normalen Hortalltag Inklusionsprozesse ab, z.B. in Bezug auf verhaltensoriginelle Kinder, Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen, Kinder mit Sprachbarrieren, Kinder mit chronischen Krankheiten und mit körperlichen oder geistigen Besonderheiten.

*Menschen bilden sich von Anfang an und ihr Leben lang*

*„Kinder bilden sich, indem sie sich der Welt mit Neugierde zuwenden – und zwar von Geburt an.“*

Jedes Kind findet im *Hort RäuberKiste* jederzeit Gelegenheiten um Wissen zu vermehren und Erkenntnisse zu gewinnen, Handlungsmöglichkeiten zu erweitern, mit anderen Beziehungen aufzubauen und zu gestalten und seine Persönlichkeit zu festigen. Dieses Geschehen wird genutzt als Schlüssel zur Weiterentwicklung der Potentiale und Ressourcen unserer Hortkinder.

*„Ohne Beziehung können Menschen nicht leben und sich nicht entwickeln.“*

Alle Kinder streben danach, gesehen, gehört und verstanden zu werden, Nähe und Wärme zu spüren, getröstet zu werden und Freude zu teilen. Sie erfahren Sicherheit, Schutz, Aufmerksamkeit und Zuwendung im Hort. Unsere Kinder finden in den Erzieher\*innen Vertrauen und Verlässliche Partner, um somit eine sichere Bindung aufzubauen zu können.

Kinder brauchen aber auch Kinder um stabile Beziehungen zueinander aufzubauen, die einen wertvollen Anteil an ihren Ressourcen für gemeinsame Bildungsprozesse haben. Diese Beziehungen können die Kinder in verschiedenen Angeboten oder in ihren Rückzugsräumen aufbauen, leben und pflegen, um Freundschaften zu bilden und zu festigen.

*„Wenn Menschen spielen, schaffen sie Gemeinschaft und Kultur.“*

Kinder wenden sich neugierig ihrer Umwelt zu und sammeln mit all ihren Sinnen neue Erfahrungen, die ihr Spiel ständig bereichern.

Nicht alles was unsere Kinder tun, ist Spiel. Kinder arbeiten auch. Hierbei stoßen sie manchmal an ihre Grenzen, durch das noch-nicht-Wissen oder fehlende Fertigkeiten. Dann gehen die Erzieher\*innen mit Ihnen auf die Suche nach Lösungen. Dabei stellen



die MitarbeiterInnen ihr Wissen und ihre Fertigkeiten zur Verfügung und machen die Kinder wenn nötig auf Gefahren aufmerksam.

*„Selbst zu bestimmen heißt, eigenständig zu denken, zu entscheiden und zu handeln. Der Mensch bindet sich als soziales Wesen an andere Menschen, strebt aber zugleich nach Selbstbestimmung. Diese ist für ihn innerer Antrieb und Voraussetzung, sich zu einer unverwechselbaren Persönlichkeit zu entwickeln.“*

Jedes Kind hat das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Es begegnen sich Kinder mit unverwechselbaren Persönlichkeiten die im Zusammenleben des Hortalltags vor diverse Herausforderungen gestellt sind. Unsere Kinder haben verschiedene Möglichkeiten über Entscheidungen zu verhandeln und dabei ihre Interessen bei Erwachsenen und Kindern zu vertreten. Die Kinder können ihr Mitbestimmungsrecht u.a. in der Auswahl der Hort- und Schulangebote geltend machen. Sie entdecken und entscheiden für sich, wenn nötig mit Unterstützung von Erwachsenen oder Freunden an welchen Angeboten sie teilhaben möchten. Diese Aufgaben sind Ausgangspunkt für bedeutsame Bildungsprozesse.

In der Hortgemeinschaft, in der Selbstbestimmung und Teilhabe eine Grundhaltung ist, wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Achtung vor anderen und das Gemeinschaftsgefühl steigt ebenso wie die Kompromiss- und Konfliktfähigkeit.

Eine Gemeinschaft braucht Regeln damit sie bestehen kann. Gemeinsame Regeln werden in der Hortgemeinschaft herausgearbeitet, sie sind überschaubar, verständlich, sichtbar, begründet, verhandelbar (s. 5.2.).

*„Menschen, denen man vertraut, müssen glaubwürdig und verlässlich sein.“*

Vertrauen ist die Basis von Interaktion und Kommunikation zwischen Menschen, z.B. im Tagesablauf spiegelt dies sich in der freundlichen Begrüßung und Ansprache der Kinder und anderen Erwachsenen wider. Vertrauen basiert auch auf Respekt, Distanz und Taktgefühl gegenüber Kindern und Erzieher\*innen.

Kinder können sich in schwierigen Situationen des Hortalltags, bei Problemen, vertrauensvoll an die Erzieher\*in wenden um gemeinsam Lösungen zu finden. Auch bei bedeutsamen Ereignissen außerhalb des Hortlebens, mit denen sich Kinder beschäftigen, wird ihnen eine angemessene Aufmerksamkeit entgegenbracht. Überzeugt zu sein, dass Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse selbst gestalten können und dass sie, wenn sie Unterstützung benötigen, diese auch anfordern werden, basiert auf Vertrauen zwischen dem Kind und Erzieher\*in.

*„Menschen sind einzigartig, unterschiedlich und unverwechselbar.“*

Es ist für jede Erzieher\*in eine große Herausforderung, jedem unserer Kinder in seiner Einzigartigkeit gerecht zu werden. Die Erzieher\*innen versuchen, die Bildungsprozesse bei jedem Kind anzuregen und herauszufordern. Sie knüpfen dabei

an die Stärken, Interessen und unterschiedlichen Bedürfnisse an. Diese können sie im Hortalltag in verschiedenen Horträumen mit unterschiedlichen Angeboten ergründen und erleben. Auch außerhalb des Hortes, im Stadtgebiet, gibt es zahlreiche Möglichkeiten um die Bildungsprozesse anzuregen und herauszufordern.

In Kindern können Irritationen und Abwehr hervorgerufen werden, wenn sie mit Menschen in Kontakt kommen, die für sie anders sind. Die Erzieher\*innen helfen ihnen dabei mit diesen Menschen in Begegnung zu kommen, so können die Kinder ihren Horizont erweitern, ihre Haltung verändern und somit kann ihre Persönlichkeit gestärkt werden.

*„Menschen tragen Verantwortung für andere und sich selbst, in ihrem Handeln und Tun.“*

Wer Verantwortung für Kinder übernimmt, ist zu nachhaltigem Denken und Handeln verpflichtet. Die Bildungsprozesse werden so gestaltet und ermöglicht, dass die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, ihr Wohlbefinden gepflegt und sie Erkenntnisse über die Welt gewinnen.

Die pädagogische Grundarbeitshaltung ermöglicht den Kindern das lebensnahe Lernen und Erfahrungen aus alltäglichen Situationen zu schöpfen, dabei sichert die Erzieher\*in das ganzheitliche Lernen des Kindes.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich weiterhin am *Situationsorientierten Ansatz* (S.o.A. , von Armin Krenz<sup>2</sup>) aus. Der Situationsorientierte Ansatz geht von einem Humanistischen Weltbild aus in der Hilfsbereitschaft, Toleranz, Gewaltfreiheit und die Persönlichkeit jedes einzelnen Menschen respektiert wird. Er zielt darauf ab, Kinder in ihrer Selbst-, Sach-, Sozialkompetenz zu stärken und die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Menschen auf- und auszubauen. Er orientiert sich an den individuellen Lebenssituationen von Kindern, ihren Familien und anderen Angehörigen vor Ort.

Davon ausgehend entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Diese Themen werden von dem/den Erzieher\*innen aufgegriffen und mit den Kindern in Projekten erarbeitet. Dies ist unerlässlich, um Gefühls-, Gedanken- und Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft weiterentwickeln zu können. In diesem Ansatz erkennen wir eine gesundheitsfördernde, inklusionsfreudige Haltung, mit welcher Kinder in ihrem Erlebten seelisch entlastet werden, sich in der heutigen Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können und auf die Zukunft vorbereitet werden.

---

<sup>2</sup> Krenz, Armin: Der Situationsorientierte Ansatz in der Kita. Troisdorf 2008

### ***In dieser Zeit***

*Wir haben große Häuser, aber kleinere Räume in uns selbst,  
Größere Bequemlichkeit, aber weniger Zeit,  
Mehr Wissen, aber weniger Bildung.  
Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt,  
aber nicht den Jahren Leben.  
Wir kommen zum Mond,  
aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn.  
Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns.  
Wir können Atome spalten,  
aber nicht unsere Vorurteile.  
(Armin Krenz)*

#### **4.1.1 Der Interkulturelle Gedanke**

Wir leben in einer zunehmend vernetzten Gesellschaft. Das digitale Zeitalter lässt die Welt räumlich zusammenrücken und so wird es in der heutigen Arbeitswelt immer wichtiger, nicht nur mehrere Sprachen zu sprechen, sondern auch mit kulturellen Unterschieden umgehen zu können. (1)

Grundgedanke der interkulturellen Erziehung ist, dass alle Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorbereitet werden müssen. Daraus folgt, dass auch deutsche Kinder Adressaten solch eines Ansatzes sind. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bemühen um ein friedvolles Zusammenleben im Hortgeschehen, geprägt von Akzeptanz und Respekt allen anderen Kindern gegenüber.

In unserem Stadtteil „Medizinerviertel“, macht sich das miteinanderleben unterschiedlicher Herkunft bemerkbar, welches sich wiederum in unserer Einrichtung widerspiegelt. Im Hort „Räuberkiste“ kommen Kinder aus ca. 20 verschiedenen Kulturkreisen/Nationen zusammen. Etwa jedes zweite zu betreuende Kind bringt einen Migrationshintergrund mit.

Bei der interkulturellen Pädagogik stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll die Chance haben, sich in den Räumen und in den Angeboten wiederfinden zu können. Es muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur im Hortalltag erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine weltoffen-positive Identität aufzubauen.

*Interkulturelle Pädagogik vermittelt allen Kindern das Gefühl: "Du bist angenommen - So wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!"(2)*

#### **Wertschätzung als Kernkompetenz:**

Unser Ziel im Umsetzen des interkulturellen Ansatzes ist es, den Respekt vor der Andersartigkeit und der Gleichwertigkeit verschiedener Kulturen im Hortalltag zu

vermitteln. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe werden selbstverständlich mit in den normalen pädagogischen Alltag einbezogen - in den Wochenkreis, in Einzel- oder Gruppengespräche, im Spiel, beim Singen, Basteln, in Bewegungsspielen und Projekten. Durch verschiedene Thementage werden bestimmte Kulturen intensiver in den Mittelpunkt gestellt und behandelt. Auch das Jahr wird mit seinen unterschiedlichen Festen interkulturell beachtet. Am Ende des Schuljahres feiern wir gemeinsam, mit vielen verschiedenen Akteuren aus dem Quartier, das zusammen mit Lehrern organisierte internationale Sommerfest.

### **Interkulturelle Kompetenzen im Elternhaus stärken**

Viele Kinder müssen heute lernen, sich in unterschiedlichen „Welten“ zu bewegen – sei es zum Beispiel durch den Wechsel zwischen den Lebenswelten getrenntlebender Eltern oder aufgrund eines Umzugs in ein anderes Land oder Stadt. Unser Ziel ist dabei, dass Eltern lernen sich leichter in den verschiedensten Bereichen zu Recht zu finden oder anzukommen. Wir bieten ihnen terminierte Einzelgespräche an oder es finden Tür- und Angelgespräche statt. Daraus können individuelle Problemlagen hervorgehen die evtl. in Gesprächen gelöst werden oder an unsere Schulsozialarbeiter weitergeleitet werden. Wir möchten, dass Eltern sich untereinander kennenlernen, sich miteinander austauschen statt nebeneinander her leben. Dazu ermöglichen wir den Eltern, 4-5x im Jahr am *Eltern Café* teilzunehmen, es werden alle Eltern über die *Räuberpost* und einem Aushang eingeladen. Weiterhin begegnen sich Eltern und päd. Fachkräfte am Anfang des Schuljahres und zum Kindertag zu unserem Eltern-Kind- Erzieher Begegnungstag. An diesem Tag bieten die pädagogischen Mitarbeiter interaktive Bewegungsspiele für Eltern und Kinder gemeinsam an. Dieser Eltern-Kind- Erzieher Begegnungstag soll uns und allen Beteiligten die Gelegenheit geben, sich in einem anderen Kontext kennenzulernen, um so die ersten Beziehungen aufzubauen und mögliche Barrieren abzubauen.

- 
1. Gogolin, M. Krüger-Potratz: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, 2006,
  2. G. Auernheimer [Hrsg.]: Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität, 2002

## 4.2. Konzeptioneller Ansatz und Angebote im Hort *Räuberkiste*

### 4.2.1 Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt in der Bewegung mit einer offenen, naturverbundenen und bewegungsfreudigen Hortarbeit

Jedes Kind hat ein Recht auf körperliches und seelisches Wohlbefinden. Am Nachmittag und in den Ferien nutzen wir aktiv die Turnhalle für verschiedene Sportspiele (z.B. Fußball, Brennball u.a.) und angeleitete Bewegungsangebote (z.B. Yoga). Hier können die Kinder auch ihre eigenen Spielideen einbringen, ihren eigenen Körper entdecken, ihrem Bewegungsdrang nachgehen und einen Ausgleich zum Schulalltag am Vormittag schaffen.

Im Außengelände nutzen wir die Freiflächen für aktive Bewegungsspiele.

Zwei Mal im Jahr, zum internationalen Kindertag und zum Weltkindertag bieten wir den *Eltern - Kind - Erzieher – Begegnungstag* an. An diesem Nachmittag werden alle Angehörigen der Kinder herzlich zu einem Bewegung - Spiel - Spaß Nachmittag eingeladen. Ziel dabei ist es, dass Eltern und Kinder durch gemeinsame Erlebnisse, ihre Eltern Kind Beziehung festigen.

---

### 4.2.2 Die Projektarbeit

Im Rahmen von Projekten werden aktuelle Themen der Kinder aufgegriffen, die sie aus ihren individuellen Erlebnissen und Erfahrungen mitbringen aber sie auch im Hier und Jetzt beschäftigen. Bei einem Projekt haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit sich selbst, mit anderen Menschen und Dingen auseinanderzusetzen. Projekte dienen als Vergangenheitshilfen, so dass sich Kindern ohne Irritationen und Verwicklungen entwickeln können.

Projekte ermöglichen uns, mit erweiterten Methoden auf Fragen, Probleme, Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und mit ihnen gemeinsam Zusammenhänge zu erforschen und dabei auch die Vielfalt des Sozialraumes nutzen. Wir versuchen, dabei alle Bildungsbereiche zu berücksichtigen und somit Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen.

Nach Beendigung eines Projektes werden die Ergebnisse in verschiedenen Formen präsentiert und reflektiert.

Eltern dürfen uns als Ressourcengeber unterstützen.

---

#### Die Idee der LeseOase

Der Ausbau des Ganztags ist eines der zentralen bildungspolitischen Themen. Der zukünftige Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung wird den Ausbau an Betreuungsplätzen weiter befördern. Doch die Qualität der Betreuungsangebote darf dabei nicht auf der Strecke bleiben; sie muss gleichermaßen wachsen. Bisher hat der

Ganztage seine Potenziale noch nicht überall ausspielen können. Mit außerunterrichtlichen Bildungsangeboten kann er einen entscheidenden Unterschied für mehr Bildungsgerechtigkeit machen.

Auch Leseförderung hat ihren Platz im außerunterrichtlichen Ganztage. Als Grundkompetenz ist die Lesekompetenz der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie. Jedoch haben nicht alle Kinder in Deutschland die gleichen Voraussetzungen, um erfolgreich lesen zu lernen. Die Coronapandemie hat diese Unterschiede noch größer werden lassen.“

Hier setzt das Projekt „LeseOasen – Leseförderung im Ganztage“ mit seinem außerunterrichtlichen Leseförderangebot an. Zu diesem Zweck werden in der Ganztagsbetreuung lesefreundliche Räume eingerichtet, in denen sich Kinder gerne aufhalten und Bücher für sich entdecken. In einem freizeitorientierten Programm werden Kinder spielerisch an Bücher herangeführt und erleben vielleicht zum ersten Mal, dass Lesen auch Spaß macht. Dabei baut das Projekt auf den Erfolgen der Projektphase 2022 bis 2024 auf.

Die Agenda der Leseoase:2022/23

### Partizipative Gestaltung vom Lesefreundlichen Raum

„Ein Raum der Kinder“, im Vorfeld hatten die PFK den Kindern von dem Projekt berichtet. Kinder die sich von dem Projekt begeistern ließen haben eine Leseoasen Gruppe gegründet. Gemeinsam entwickelten Sie Ideen, wie der Lesefreundliche Raum aussehen sollte, es wurden Bilder gemalt und Plakate gestaltet, danach für alle sichtbar ausgehängt. Dann wurde gemeinsam mit den Kindern abgestimmt wie der Lesefreundliche Raum auszusehen hat. Dazu wurde eine Liste für Materialien erstellt und eingekauft, Farben, Pinsel, Regale, Sofa, Sessel, Lampen ect... Zum Freitag wurden Eltern sowie Kinder eingeladen den Lesefreundlichen Raum mit den besorgten Materialien zu gestalten und zu füllen. Da an dem Tag nicht alles geschafft wurde, gab es einen weiteren Feinschliff in den Sommerferien.

Die Leseoase brauchte eine eigene Identifikation, so wurde ein eigener Stempel entworfen, ein eigenes Plakat und ein Maskottchen LEO die Leseratte beschafft.

Im September' 23 waren wir bereit die Leseoase zu eröffnen. Im Vorfeld wurden viele Gäste eingeladen, es wurden über ein Catering kleine Häppchen bestellt, Obst und Gemüse Sticks, Limonade und Kaffee für die Erwachsenen Gäste bereitgestellt. Mit einer eigenen Geschichte über Leo die Leseratte wurden die Kinder und Gäste, Gruppenweise in der Leseoase empfangen. Verschiedene Lesezeichen wurden an Bastelstationen gefaltet, bemalt, geklebt.

Die Geschichte von Leo der Leseratte erzählt von, wie Leo das lesen lieben gelernt hat, welche Bedeutung Bücher haben und wie wir sie wertschätzen.

### Ein Erlebnisraum mit vielen Aktivitäten rund ums Lesen

Die Leseoase darf ein Wohlfühlort zum Alleinsein und zur Geselligkeit sein wie auch mit vielfältigem Medienangeboten. Wie ein internetfähiges Radio, an dem wir Kindersendungen oder Musik aus fernen Ländern hören können. Ein Schallplattenspieler, so können wir die Zeit unserer Eltern und Großeltern nachempfinden. Ein Ort zum

regelmäßigem (AG Plan – Lesezeit) Geschichten hören, erzählen, einsprechen und auf verschiedenen Sprachen wiedergeben können, dialogisches Lesen, chorisches Lesen, selbst Geschichten schreiben, lesebezogene Aktivität über Lese + Lern- Apps auf dem iPad. Regelmäßige Besuche im Buchladen „Heiter bis Wolzig“, in dem Bücher ausgesucht und gekauft werden können.

Noch sind wir nicht am Ende: Werden wir in Zukunft Bücher an Kinder ausleihen? Wenn ja, nach welchem System? Wer kann uns beim Einrichten und Pflegen der Lern- Apps unterstützen? Welche Bücher werden in der Zukunft beschafft? Werte, Normen, Regeln, wie werden sie sichtbar gemacht?



*Leo die Leseoase*

#### 4.2.3. Freiräume und Angebote

Je nach Lebensalter brauchen die Kinder zu ihrer Entfaltung verschieden intensive Begleitung und einen geeigneten zeitlichen Rahmen (Hortablauf), der nach entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten in den freien Gestaltungsmöglichkeiten Einfluss findet. Der Rahmen wird vor allem durch räumliche Möglichkeiten und Angebote bestimmt und begrenzt. Unser Hortablauf gliedert sich in zwei Phasen. Nach dem Schulunterricht beginnt die erste Phase, das ankommen im Hort = Gruppenzeit, die durch gruppeninterne Rituale bestimmt wird. Die zweite Phase

ist die offene Hortzeit, in der vielfältige Freiräume durch Hort - und Schulangebote, den Kindern die Möglichkeit geben, sich ganzheitlich zu entwickeln.

Damit sich unsere Kinder in diesen Rahmen mit den vielfältigen Angeboten zurechtfinden und eigenständig handeln können, orientieren sie sich am Wochenplan, der die Angebote der offenen Hortarbeit im Flur auf einer Schautafel präsentiert.

## Offene Hortzeit - Angebote im Innenraum

- Das Einhalten der Regeln (gegenseitige Rücksichtnahme) ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Angeboten.

- Gesprächskreise – täglich nach Bedarf

Je nach Bedarf können die Kinder über ihre Gefühle, Gedanken und Befindlichkeiten, durch Anleitung eines Erziehers oder in Eigenregie einen Gesprächskreis führen. Hierfür bekommen Sie Ihre eigene Zeit und Raum.

- Individuelle Hausaufgabenbetreuung

Entsprechend einer kooperativen und erfolgreichen Elternarbeit sehen wir die Eltern - im Sinne ihrer Verantwortung bei der Erledigung der Hausaufgaben nicht von der Unterstützungs- und Kontrollpflicht entbunden.

- Lesezeit montags 13:30 – 14Uhr, freitags 14:30 – offen Uhr

Jeden Montag wird eine Geschichte zum Projektthema vorgelesen. Wer gerne Geschichten hört? Darf beim Vorlesen dabei sein.

- Hortrat – jeden 2ten dienstag ab 14 – ca. 15:00Uhr

Einmal in der Woche treffen sich die gewählten Hortratmitglieder der einzelnen Hortgruppen, besprechen mitgebrachte Themen aus den Gruppen - und päd. Fachkräfte und halten diese fest.

- Kinderwerkstatt – dienstags 16 – 17Uhr

1x wöchentlich können Kinder mit Holz und anderen verschiedenen Materialien experimentieren und mit unterschiedlichen Werkzeugen ihr Repertoire an Ausdrucksmitteln erweitern.

- HaKiFu - Fußball – montags und donnerstags 15 – 15:45Uhr

1x in der Woche können die Kinder ihr Können auf dem Fußballfeld unter Beweis stellen. Auch die Koordination, Schnelligkeit und Technik können geschult werden. Ziel ist es auch den Kindern im Selbstvertrauen, Konzentrationsfähigkeit und sozialen Kompetenzen zu stärken. Abbau von Aggressionen und Aufbau von Fairness!



Sportsachen/ Turnschuhe nicht vergessen! Abbau von Aggressionen und Aufbau von Fairness!

HaKiFu – Hallescher Kinder Fußballcup findet 1x im Jahr statt, der von Schulsozialarbeiter\*innen der Grundschulen in der Stadt Halle, für Kinder die in keinem Fußballverein mitspielen, organisiert.



- Junge Helfer – dienstags im Wechsel mit dem Hortrat 14 – 15Uhr

Im Aufbau befinden sich derzeit die jungen Sanitäter. Hier sollen die Kinder Erste Hilfe vermittelt bekommen und lernen sich selbst und anderen Kindern bei Unfällen unterstützend zu helfen.

- Backen – donnerstags 13:30 – 15:30Uhr

Unsere Kinder können mitgebrachte, eigene Rezepte ausprobieren, in Anleitung der päd. Fachkräfte. Sie können auch gesunde Snacks vorbereiten, für die gemeinsame Vesper.

- Sport im Hort - dienstags 15 – 15:45Uhr

Angeleitete Sportspiele können ausgeübt werden oder freie Spielwahl. Dabei werden Körperwahrnehmung, Reaktionsvermögen, Fein- und Grobmotorik geschult und das eigene Wohlbefinden gestärkt. Wichtig ist den Erzieher\*Innen und Kindern: „dass sich Alle an die vorgegebenen Regeln halten“. Sportsachen/ Turnschuhe nicht vergessen!!!

- Tanzen - mittwochs 15 – 15:45Uhr

Viele Kinder lieben das Tanzen. Im Tanz können sie die Vielfalt der Hortgemeinschaft auf eine besondere Art erleben. Aus den verschiedensten Kulturkreisen können die Kinder ihr mitgebrachtes Wissen über Bewegung und Tänze, 1xwöchentlich im Sportstudio einfließen lassen. Sie bekommen hier auch den Raum und die Zeit um ihre individuellen Erlebnisse und Gefühle, Ausdruck zu verleihen. Wichtig – bequeme Kleidung!

- Akrobatik - *mittwochs 15-16 Uhr*

Bei dieser Form des Turnens lernen Kinder außergewöhnliche menschliche Leistungen in den Bereichen Gleichgewicht, Koordination und Beweglichkeit zu vereinen und beziehen dabei den gesamten Körper mit ein - **bequeme Kleidung!**

- *Geburtstagsrunde*

Jeden letzten Freitag im Monat, wird der Geburtstag der Geburtstagskinder gemeinsam gefeiert, jedes Geburtstagskind bringt eine Kleinigkeit zu Essen mit z.B. Obst, Gemüse oder Kekse.

## Offene Hortzeit im Außenraum

- *Außengelände* (Schulhof)

Das Außengelände ist ein faszinierender, abwechslungsreicher und reichhaltiger Bereich/ Bildungsraum. In dem können die Kinder täglich, nach ihren Wünschen, sich sportlich bewegen, spielen, arbeiten, die Welt erkunden oder Orte des Rückzugs finden. Somit können die Kinder täglich an der frischen Luft sein, bei Wind und Wetter.

- *Hortgarten* (am Ende vom Schulhof)

Der Garten ist ein Bereich der Kräuter, Blumen und essbare Früchte bietet, er wird je nach Jahreszeit mit den Kindern durch Anleitung einer freien Erzieher\*in, eigenen Erfahrungen der Kinder und mitgebrachten Samen und Pflanzen bewirtschaftet.

Aus der Ernte können die Kinder gesunde Speisen z.B. Kräuterquark, Gemüsesticks zubereiten.

- *Ausflüge am Nachmittag*

Je nach Bedarf und Thema, gestalten wir Ausflüge mit den Kindern.

(z.B. in den Stadtpark, Tierschutzverein, Museen, Theater, Krokoseum, Stadtbibliothek, Peissnitz, Dölauer Heide, Medimuck)

## **Externe Angebote:** (Vereine)

- Taekwondo
- Musikschule (zahlungspflichtig oder über Bildung und Teilhabe)
- Englischunterricht über die *TigerSchool* (zahlungspflichtig oder über Bildung und Teilhabe)

Zwischen diesen Angeboten wählen die Kinder auch gemeinsam mit den Eltern oder Erzieher\*innen aus.

Diese zur Verfügung stehenden Räume und Angebote fördern das gemeinsame Handeln und Erleben. Natürlich auch ihre Lust zur Bewegung und die eigene Körperwahrnehmung.

Die Kinder bringen ihre eigenen Ideen und Spielanregungen in den täglichen Tagesablauf sowie in die aktuellen Projekte mit ein.

Beobachtung und Dokumentation helfen, die Interessen und Wünsche der Kinder zu erkennen und in entsprechenden Angeboten umzusetzen.



Werkeln in der Kinderwerkstatt



Ausflug in den Buchladen „Heiter bis Wolzig“

### 4.3. Feste und Feiern

Neben den täglichen Aktivitäten begehen wir traditionelle Feiern und Feste. Diese passen sich in den Jahreslauf ein und werden mit den Kindern gemeinsam geplant und vorbereitet.

Die Hilfe und das Engagement der Eltern, Großeltern und Angehörigen, sowie freiwilliger Helfer sind für das Gelingen dieser Höhepunkte von großer Bedeutung. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, eine Feier zu ihrem Geburtstag eigenständig zu planen und sie mit ihren Freunden durchzuführen, dabei steht die Erzieher\*in unterstützend und fördernd zur Seite.

Auch dabei ist uns die Unterstützung der Eltern willkommen.

Im Jahresplan bzw. Veranstaltungsplan werden die Höhepunkte des Hortjahres terminiert.

Zwei Höhepunkte im Jahr, das internationale Schulfest und der Weihnachtsmarkt werden gemeinsam mit der Grundschule und der Horteinrichtung organisiert und durchgeführt. Beim Organisieren der Feste wird ein Gremium gebildet, das aus der Schulleitung, SchulsozialarbeiterIn, Elternvertretern, Mitgliedern des Fördervereins der Schule und der Hortleitung besteht. Zusätzlich werden Ideen der Kinder mit in das Gremium getragen.



## 4.4. Feriengestaltung

Für die Ferienvorbereitung erhält jede Familie vier Wochen vor dem Beginn der Ferien eine Ferienbedarfserfassung, damit das Team einschätzen kann, wie viele Kinder den Ferienhort besuchen, um dann Ausflüge besser planen zu können.

In Vorbereitung mit den Kindern erstellen wir einen Ferienplan.

Hier sind notwendige Informationen für die Eltern ersichtlich:

- aktuelles Angebot/ Projekte/ Ausflüge
- extra Infoblatt über die Ausflüge mit einem Anmeldevermerk, für die Erzieher\*innen
- Kostenbeitrag/ mitzubringende Sachen
- späteste Bringzeit
- Rückkehr nach Ausflügen
- Informationen zur Mittagsversorgung

Jedes für die Ferien angemeldete Kind erhält zeitnah den Ferienplan.



*Das Neptunfest zum Abschluss der Sommerferien.*

## 5. Rahmenbedingungen

Die Horteinrichtung *RäuberKiste* befindet sich in der Grundschule *Karl Friedrich Friesen* in Halle/ Saale, Friesenstraße 33, nördliche Innenstadt.

Zu erreichen sind wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln über die Haltestellen *Steintor*, *Friesenstraße* und *Magdeburger Straße*.

Die Grundschule *Karl Friedrich Friesen* unterrichtet die Kinder nach reinen Klassen, so hat jeder Bezugserzieher\*in eine feste Ansprechpartner\*in als Lehrkraft. Wenn der Betreuungsschlüssel nicht ausreicht, wird eine Klasse aufgeteilt.

Die Annahme und Gruppenzeit der 1. Klässler erfolgt in doppelt genutzten Förderunterrichtsräumen der Schule. Die 2. Klässler werden in den Horteigenen Räumen angenommen. Die Kinder der 3. Klassen werden auch in förderräumen angenommen, die wir als Hort selbst gestalten können (Bauraum und Leseoase) Die 4. Klassen werden in den doppelt genutzten Räumen der Schule, Englisch und Ethik Raum. In jedem neuen Schuljahr wandern die Gruppen in einen anderen Raum.

In der offenen Hortzeit (s.5.1) können die Kinder alle ihnen zur Verfügung stehenden Räume nutzen.

Der Hort bietet auch ein abwechslungsreiches Außengelände.

Zusätzlich steht unserer Kindereinrichtung die Stadt Halle als Sozialraum zur Verfügung, unter anderem der nahe gelegene Stadtpark mit seinem großen Spielplatz, die Stadtbibliothek, verschiedene Theater, Museen und Kulturzentren, die zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

### 5.1. Raumnutzungskonzept

Ein Raum ist der "dritte Erzieher" = ein anregungsreicher Raum

Räume sind zwar etwas Statisches, können durch ihre Ausstattung aber eine gewisse Dynamik erhalten. Es ist unsere Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass diese Dynamik und Flexibilität immer erhalten bleibt. Nur, wenn wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen - und dazu zählen auch deren Raumbedürfnisse -, können wir angemessen reagieren, Kinder erziehen und selbst daraus lernen. Die pädagogische Wirkung von Räumen wird auch uns beeinflussen und verändern. So ist das mit dem lebenslangen Lernen!

#### Doppelt genutzte Räume

Die Doppelnutzung der Klassenräume werden von uns Gruppenräume für den täglichen Hort-Betrieb genutzt. In denen wir die tägliche Annahme der 4.Klässler ausführen. In diesen können wir ein separates Material-Regal der Schule nutzen, die der Lagerung von Zeichen- und Malwerkzeugen, Tischspielen, kleineren Bausteinen sowie der Portfolio-Ordner ermöglichen. Somit werden Angebote im kreativen und spielerischen Bereich, die Erledigung der Hausaufgaben, Gruppenrunden oder ein reger

sozialer Kontakt ermöglicht. Die optische Mitgestaltung der doppelt genutzten Räume ist uns nicht möglich.

### Hortgarten

Vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein, haben unsere Kinder hier die Möglichkeit des Pflanzens, Pflegens und Naschens. Sie bewegen sich und arbeiten dabei an der frischen Luft, beobachten im Verlauf der Jahreszeiten verschiedenste Insekten und erhalten neues Wissen aus dem Bereich der Pflanzen- und allgemeinen Naturkunde.

### Kreativraum (eigener Hortraum)

Malen, Basteln und Fantasie entwickeln - die Kinder haben freien Zugang zu den verschiedensten Utensilien für ihre kreative Entwicklung, Förderung und Umsetzung. Die Materialien sind entweder gekennzeichnet oder in Absprache mit den Pädagogen schnell verfügbar. Weiterhin wird der Raum als Gruppenraum genutzt.

### Kinderwerkstatt (eigener Hortraum)

Die Materialien sind über gut beschriftete Regale frei zugänglich oder können in Absprache mit den Pädagogen jederzeit angefordert werden. Die Förderung handwerklicher Fertigkeiten/Geschicke, das Kennenlernen und Ausprobieren (Umgang) von Werkzeugen und Werkstoffen stehen im Mittelpunkt dieses Raumes. Weiterhin wird dieser auch als Gruppenraum genutzt.

### Kindercafé und Küche (eigener Hortraum)

In einer wohligen Atmosphäre ermöglichen die Räume das Kochen, Backen und Naschen. In diesem Rahmen finden regelmäßige AGs zu den Themen gesunde Ernährung, Esskultur oder der Zubereitung von Mahlzeiten statt. In einem großen und frei zugänglichen Regal finden sich dazu verschiedenste Küchenutensilien. Weiterhin wird den Kindern ermöglicht, in einer angenehm gestalteten und ruhigen Umgebung sowohl ihr Frühstück als auch ihr Vesper einzunehmen. Zusätzlich bietet der Hort 1x in der Woche und in den Ferien ein reichhaltiges Gemüse und Obstbuffet an.

### Bau-Raum (doppeltgenutzer Schul/Hortraum)

Ein Raum für Ideen und deren Umsetzung mit entsprechend großer, frei zugänglicher Auswahl an Baumaterialien wie Lego-Steinen, Holz-Bausteinen und mehr. Der Boden bietet für das Bauen zu ebener Erde ausreichenden Platz sowie Teppiche als atmosphärische Unterstützung. Der Raum wird abgeteilt durch Regale mit Einschüben, Kisten und Präsentationsflächen der Ausstellungsstücke. Weiterhin wird der Raum auch als Gruppenraum genutzt, bestückt mit Tischen und Stühlen.

### Leseoase (doppeltgenutzer Schul/Hortraum)

Der doppeltgenutzte Hortraum ist aufgeteilt als Gruppenraum und der Leseoase. Im hinteren Teil des Raumes – ist die Leseoase in der sich Bücherregale als Raumteiler, Bücherkisten, ein Sofa, Sitzkissen und ein Sessel mit Leselampe als geeigneter Rückzugsort zum Betrachten, Lesen oder zum Vorlesen befindet. In dieser gemütlichen separierten Umgebung haben die Kinder aus allen Altersgruppen des Hortes, freien Zugang zu Büchern verschiedenster Themen. Weiterhin wird der vordere Raum als Gruppenraum genutzt.

Alle Horträume und doppeltgenutzten Räume werden als Gruppenräume zur Annahme der Kinder, Gruppeninterne Aktionen genutzt.

### Turnhalle

Vor Beginn des neuen Schuljahres werden mit der Grundschule und dem Genscher Gymnasium die Nutzungszeiten abgestimmt und dem „Hallen und Bäderamt“ der Stadt Halle vertraglich geregelt. Somit kommt es jedes Jahr zu unterschiedlichen Nutzungszeiten der Turnhalle. Wichtig ist uns die Turnhalle für das wöchentliche Training zum Hackifu, zum Tanzen und anderen freie Bewegungsspielen zu nutzen.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“*

*(Maria Montessori)*

## 5.2. Tagesablauf

**Frühhort**                    6:00 – 7:35 Uhr

Die späteste Bringe Zeit ist um 7:30 Uhr, ab 7:35 Uhr gehen die Kinder in die Klassenräume. Im Frühhort werden die Kinder von zwei Erzieher\*innen betreut.

### **Gruppenzeit**

Die Gruppenzeit wird je nach Bedarf gehandhabt. In der Gruppenzeit melden sich die Kinder beim Bezugserzieher an, es findet ein Informationsaustausch (Räuberpost, Pendelheft) statt, und Gesprächskreise, Gruppenspiele, Geburtstagsrituale, Belehrungen.

### **Offene Hortzeit**

Für alle Gruppen nach der Gruppenzeit.

### **Späthort**

Die Übergabe der Gruppen zum Spätdienst erfolgt gegen 16 Uhr, ab dieser Zeit werden die Kinder durch zwei Erzieher\*innen betreut.

In den Schulferien steht die Einrichtung den Kindern und Familien von 6:30 - 16.30 Uhr ganztägig zur Verfügung.

Im Einvernehmen mit dem Hortkuratorium und dem *DRK* wird jährlich über die Durchführung von Betriebsferien entschieden. Die Eltern werden darüber entsprechend der Satzung rechtzeitig informiert. Vergleichbare Ausweichplätze können bei Bedarf in unseren anderen Horteinrichtungen in Anspruch genommen werden.

Kinder die nicht in unserem Hort angemeldet sind, können diesen in den Ferien als Gastkinder besuchen.



## 6. Zusammenarbeit und Übergänge schaffen

Im Interesse unserer Kinder ist eine partnerschaftliche und kontinuierliche Zusammenarbeit mit der *Grundschule Karl Friedrich Friesen*, Kindergarten, Schulsozialarbeiter\*in und Eltern wesentlicher Bestandteil.

### 6.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule Karl Friedrich Friesen

Zwischen dem Hort *Räuberkiste* und der *Grundschule Karl Friedrich Friesen* besteht ein Kooperationsvertrag. Dies sichert die ständige Information und eine gute Organisation des Tagesablaufes unter Beachtung der Bedürfnisse der Kinder.

Dieser legt ein besonderes Augenmerk auf:

- ✓ einen fortwährenden Austausch zwischen Erzieher\*innen und Lehrer\*innen über schulische und individuelle Belange der Kinder, wird über das Pendelheft oder individuelle Gespräche geführt
- ✓ thematisches Aufgreifen von Schulprojekten
- ✓ geregeltes Zusammentreffen zwischen Hort- und Schulleitung
- ✓ Teilnahme an Schulelternabenden und Elterngesprächen
- ✓ Teilnahme an Höhepunkten im Schulalltag (z.B. *Erste Hilfe* Angebot am Verkehrstag)
- ✓ gemeinsame Organisation bei Festen und Höhepunkten
- ✓ Begleitung bei Ausflügen
- ✓ gemeinsame Gestaltung des Schulaufnahmeverfahrens
- ✓ Austausch zwischen Erzieher\*innen, Hortleitung und Schulsozialarbeiter\*innen
- ✓ Begleitung der Kinder zum Mittagessen in Absprache mit den Klassenlehrer\*innen

Jeweils mittwochs und freitags führen die Hortgruppen ihre Gruppennachmittage durch. Es finden an diesen Tagen Projekte, Ausflüge, horteigene und externe Angebote (laut Wochenplan) statt. An den Gruppennachmittagen entfällt in Abstimmung mit der Schule die Hausaufgabenbetreuung.

### *Für unsere Neuankömmlinge*

Jeder Hortanfänger (Kinder, Eltern, Angehörige u.a.) der neu in unseren Hort eintritt, hat das Recht auf besondere Zuwendung in der Eingewöhnungsphase. Mit dem Eintritt in die Grundschule bzw. Hort, orientieren sich die Kinder wie auch alle Angehörigen neu. Sie alle lernen neue Menschen, Räume und einen neuen Tagesablauf kennen. Die Schulanfänger werden besonders gut, von dem/der Erzieher\*in beobachtet um Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen. Diese Beobachtungen werden in Beobachtungsdokumenten festgehalten (s.7.3).

- ✓ Im Prozess der Eingewöhnung werden unsere Hortanfänger besonders aufmerksam von den Erzieher\*innen betreut,
- ✓ Hortanfänger werden mit Eintritt in den Hort, mit den Örtlichkeiten, Regeln und Angeboten der Einrichtung vertraut gemacht,
- ✓ Kontakte zu den Eltern und Angehörigen werden aufgebaut,
- ✓ in den ersten vier Wochen werden die Schulanfänger nach dem Frühhort in die Schulräume und nach Schulschluss in den Hort begleitet,
- ✓ in der geschlossenen Gruppenzeit, werden sie mit ihrer/m Erzieher\*in und anderen Kindern durch Kennenlernspiele vertraut gemacht.

## 6.2. Übergänge zwischen Kita und Hort

Die Kinder des Hortrates und das Erzieherteam begleiten die Kinder der Kita *Kinderwelt*, mit verschiedenen Angeboten im letzten Jahr vor Schulbeginn, um einen möglichst mühelosen Übergang von der Kita zur Grundschule bzw. Hort zu gewährleisten.

Diesbezüglich wurde zwischen Kita und Hort ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, der jährlich erneuert wird.

## 6.3. Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter\*innen

Zwischen den Schulsozialarbeiter\*innen und dem Hort gibt es einen mündlichen Kooperationsvertrag.

Die Hortleitung, Erzieher\*innen und Schulsozialarbeiter\*in führen regelmäßig und bei Bedarf im Einzelfall, Elterngespräche oder kollegiale Fallbesprechungen durch. Des Weiteren treffen sich Schulsozialarbeiter\*in, Elternvertreter\*innen, Lehrer\*innen, Schulleitung und Hortleitung in verschiedenen Gremien um dort gemeinsame Projekte oder Feste zu organisieren.

Diese Zusammenarbeit wird auch beim Beantragen von Hortbefreiungen oder anderen besonderen Zuwendungen intensiv genutzt, besonders bei Familien mit Migrationshintergrund wird die Sprachbegleitung hinzugezogen.

## 6.4. Zusammenarbeit im Quartier Medizinerviertel

Mindestens 4x im Jahr findet die Quartiersrunde statt. Hier treffen sich die Grundschulleiter\*in, die Schulsozialarbeiter\*in, Vertreter\*innen vom Kinder- und Familientreff *Medi Muck*, eine Sozialconcierge - des *IB*, VertreterInnen der Kita *Stadtzwerge*, Vertreter\*innen des Fördervereins der Grundschule, die Hortleitung sowie Vertreter\*innen des *Fachbereiches Bildung* der Stadt Halle und der *HWG mbH*

um gemeinsam unter anderem den Freiwilligentag der Stadt Halle in Zusammenarbeit mit der *Freiwilligen Agentur* zu organisieren, umzusetzen und zu reflektieren.

## 6.5. Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen

*Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass seine Eltern und die Pädagogischen Fachkräfte die Verantwortung für seine Bildungs- und Entwicklungsprozesse gemeinsam tragen.*

Die bedeutsamsten Partner für unsere pädagogische Arbeit sind für uns die Eltern und die Angehörigen der Kinder. Eltern sind Experten ihres Kindes und in Bezug auf Inklusion wichtige Informationsquellen und Anwälte ihres Kindes.

Unsere Aufgabe ist es, sie mit ihren sozialen, emotionalen, geistigen und kreativen Erfahrungen wahr - und ernst zu nehmen und sie in ihrer Erziehungsarbeit beratend zu unterstützen.

Unabhängig von der Herkunft, Status und der Zusammensetzung der Familienstruktur achten wir ihre Bedürfnisse und arbeiten partnerschaftlich und familienorientiert zusammen. Für eine bestmögliche Entwicklung der Kinder, ist uns ein ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch besonders wichtig. Möglichkeiten des Austausches, der Mitbestimmung und der Mitgestaltung der Eltern sind u.a.:

- Aufnahmegespräche mit der Einrichtungsleiter\*in
- Vorstellung der Horträume
- Informationsabend für die zukünftigen 1. Klassen
- *Räuberpost* (Info Heft zwischen Eltern ↔ Erzieher\*innen in denen Elternbriefe, Handzettel, Einladungen zu gemeinsamen Aktionen eingeklebt werden)
- aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern des gesamten Hortes, sowie bei Veranstaltungen und Aktivitäten der Gruppe
- *Elterncafé* (mehrmals im Jahr)
- Aushänge zu bestimmten Anlässen oder Hinweise zu verschiedenen Veranstaltungsmöglichkeiten der Stadt Halle, des *DRK* u.a. an den vorgesehenen Informationsflächen
- Elterngespräche: Einzelgespräche, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche (mindestens 1x im Jahr oder nach Bedarf)
- Elternbefragungen
- Themen – Elternabende (nach Bedarf)
- Elternabende zu Beginn des Schuljahres
- Wahl zum Elternsprecher der einzelnen Gruppen aus unserer Einrichtung (aller zwei Jahre)

In unserer Einrichtung sichern die Wahl und die regelmäßigen Zusammenkünfte der ElternvertreterInnen das Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht der Eltern. In jeder Gruppe werden alle zwei Jahre zwei ElternvertreterInnen für das Elternkuratorium gewählt. Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte eine(n) Vorsitzende(n), weiterhin wird ein Kuratoriumsmitglied für die Mitarbeit im Stadtelternrat der Stadt Halle delegiert.

Das Kuratorium trifft sich mehrfach im Jahr. Kuratoriumssitzungen können von den Kuratoriumsmitgliedern eigenständig einberufen werden. Tagesordnungspunkte werden in der Regel in Zusammenarbeit mit der Leitung und Kuratoriumsvertretern zusammengefasst und werden allen Mitgliedern in Form einer Einladung zur Kuratoriumsversammlung zugesandt oder ausgehändigt. Entscheidungen und Beschlüsse (wie z.B. Betriebsferien, Öffnungszeiten, Konzept, Ideen zur Entwicklungsförderung der Kinder) des Elternkuratoriums werden protokolliert und an der Informationstafel ausgehängt.

## 7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Der Alltag im Hort ist vielfältig. Mitarbeiter\*innen aus unterschiedlichen pädagogischen Berufsgruppen mit verschiedenen Zusatzqualifikationen, Talenten und Interessen gestalten in einer Vielzahl von Tätigkeitsbereichen den Hortalltag.

Bei regelmäßigen und unregelmäßigen Terminen, bei Höhepunkten und wöchentlichen Planungen und Angeboten sind die Fähigkeiten der Mitarbeiter\*innen gefragt. Sie planen, bereiten vor, führen durch, werten aus, organisieren, leiten an und vieles mehr.

Zur Koordination und Planung dieser Arbeit finden wöchentliche pädagogische Teamberatungen und Dienstberatungen, u.a. mit der Hortleitung statt. In diesen wird auch der Veränderungsbedarf analysiert, die Meinungen der Kinder/Eltern und gemeinsame Absprachen für den gesamten Hort vereinbart. Somit steht das Team im regen Austausch untereinander und trägt zur weiteren Profilierung der Einrichtung bei. Wochenangebote werden in Abstimmung mit den Vorschlägen und Ideen der Kinder und den Erziehern wöchentlich freitags erstellt und in einem Wochenangebotsplan festgehalten. Innerhalb der Teamberatung werden Angebote besprochen, Vorschläge der Kinder vorgestellt, Projektideen vermittelt, Projekte geplant, Beobachtungen besprochen und Dokumentationen ausgewertet. (vgl. auch 4.6)

Neue Mitarbeiter\*innen werden in den ersten Wochen und Monaten besonders unterstützt und begleitet. Sie werden mit dem QM – System nach *qu.int.as*® (vgl. 5.1) vertraut gemacht.

Die Themen der Fortbildungen orientieren sich an den konzeptionellen Schwerpunkten der Einrichtungen, an neuesten/ wichtigen Entwicklungen im Kinder- und Jugendhilfebereich und am Interesse und den Wünschen der Mitarbeiter. Der Nachweis über die erbrachten Fortbildungen für jede/n Erzieher\*in wird dokumentiert.

### 7.1 Qualitätsmanagement

Der DRK Hort *Räuberkiste* hat die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems mit integrierten Arbeitsschutz (*qu.int.as*®) nach DIN EN ISO 9001:2008 und MAAS-BGW erfolgreich durchlaufen. Im Rahmen des Zertifizierungsaudits durch die DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) haben die Bereiche und Einrichtungen des *DRK Kreisverbandes Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e.V.* den Nachweis erbracht, dass sie wirksam ein Qualitätsmanagementsystem mit integrierten Arbeitsschutz (*qu.int.as*®) eingeführt und umgesetzt haben. In einem anerkannten Qualitätsmanagementsystem ist es erforderlich, dieses regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben. Die Einhaltung der Zielstellungen zur Qualitätssicherung wird beständig überprüft und nach gegenwärtigen Belangen verändert und festgehalten. Die Einrichtungsleiterin und die Qualitätsbeauftragte sind für die Regelmäßigkeit und Wirksamkeit der Prüfung verantwortlich.

## 7.2. Kinderschutz und Gewaltschutzkonzept

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII 8a)

Der Paragraph 8a sagt aus:

*In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen ist sicherzustellen, dass*

- 1) *deren Fachkräfte (Erzieher), bei Bekanntwerden von gewichtigen Anhaltspunkten, eine Gefährdungseinschätzung vornehmen*
- 2) *bei der Gefährdungseinschätzung eine "insoweit erfahrene Fachkraft" beratend hinzugezogen wird sowie*
- 3) *die Eltern, das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden.*

Die Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist in unserem Kreisverband geregelt. Dokumentationen werden vorgenommen und entsprechende Aus- und Weiterbildungen kontinuierlich besucht.

In unserem Kreisverband gibt es ein Kriseninterventionsteam (*KIT*) mit Vertretern aus allen sozialpädagogischen Bereichen. Diese Mitglieder treffen sich 3x im Jahr zu einrichtungsübergreifenden Fallbesprechungen. Des Weiteren wird bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung das *KIT* zur Gefährdungsanalyse herangezogen.

### **Gewaltschutzkonzept**

Das Gewaltschutzkonzept ist mit Hilfe vom DRK Landesverband für alle DRK Einrichtungen Sachsen Anhalt erstellt worden und ist somit ein separates Konzept.

Für unsere Einrichtung werden wir im Jahres Rhythmus, wie auch den Index für Inklusion regelmäßig eine Risikoanalyse bearbeiten und Themen gemeinsam mit Kindern pädagogisch besprechen und herausfiltern.

## 7.3. Beobachtung und Dokumentation

Ein zentrales Element der Qualitätssicherung ist die Beobachtung der Entwicklung der betreuten Kinder. In den Horteinrichtungen des *DRK* beobachtet jede/r Erzieher\*in jedes Kind in unterschiedlichen Situationen. Diese Beobachtungsergebnisse werden in Beobachtungsbögen dokumentiert. Sie sind Grundlage für das Erstellen eines Entwicklungsbogens jedes Kindes. Alle Beobachtungsdaten unterliegen dem besonderen Datenschutz. Dementsprechend werden sie behandelt und unter Verschluss aufbewahrt. Die Eltern erhalten in die Entwicklungsbögen ihres Kindes auf Wunsch jederzeit Einsicht.

Auf der Grundlage der Beobachtungen und mit Hilfe des angewandten Dokumentationssystems werden individuelle Entwicklungsziele für jedes einzelne Kind erstellt. Diese fließen in die wöchentliche pädagogische Planung und Projekte ein, in

dem fördernde Angebote für das Kind und die Gruppe abgeleitet und entwickelt werden.

Zur besseren Orientierung und zu Veranschaulichung werden alle Angebote der Woche für die Kinder und für interessierte Personen in einem Wochenplan ausgehängt. Nach Durchführung werden die Angebote ausgewertet und weiterentwickelt bzw. angepasst. Diese Informationen sind Grundlage unserer Elterngespräche, die mindestens einmal jährlich (auf Wunsch und je nach Bedarf auch öfter) stattfinden.

Anhand der Auswertung der Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation, kann es zu notwendigen Fallbesprechungen kommen.

#### 7.4. Der *Ich-Hefter* der Kinder

*Ich-Hefter* sind persönliche Hefter der Kinder, in denen sie die Möglichkeit erhalten, Erlebtes/ Erfahrenes auf ihre Weise schriftlich oder gestaltet festzuhalten. Ergänzt wird das so Festgehaltene durch Beiträge und Anmerkungen der Erzieher\*innen.

#### 7.5. Gesundheitsförderung

Unsere Kinder sollen sich im Hort wohlfühlen und gesund entwickeln. Dazu gehört der Aufenthalt an der frischen Luft mit ausreichender Bewegung, Ruhephasen und gesunde Ernährung. Beim Aufenthalt im Freien achten die pädagogischen Mitarbeiter darauf, dass die Kinder sich entsprechend der Witterung kleiden. Die PädagogInnen sind dabei als Vorbild tätig.

Die Kinder haben die Möglichkeit im Hort oder auf dem Hof sich jederzeit auf vielfältigste Weise an frischer Luft zu bewegen, zu spielen oder auch eine Ruhephase einzulegen. Regelmäßig bieten wir den Kindern einen Raum und Zeit an, um sich vom anstrengenden Schulalltag zu erholen. Dabei können die Kinder bei entsprechender Musik ruhen und träumen oder auch bestimmte Massagetechniken zur Entspannung erlernen und anwenden.

Bei den Mahlzeiten wird darauf geachtet, dass die Kinder diese in ruhiger Atmosphäre einnehmen. Der Essenanbieter der Mittagsspeise wurde über die Elternschaft ausgewählt. Die diesbezügliche Antragstellung wird über die Schule geregelt.

In unserem kleinen Hortgarten haben die Kinder die Möglichkeit Kräuter und Gemüse anzupflanzen, die dann für gemeinsam zubereitete Mahlzeiten verwendet werden können. Die Pflege der Beete wird von den Kindern sehr gern übernommen - unter Begleitung einer Erzieher\*in.

## 7.4. Hinweise zur Medikamentengabe

Erzieher\*innen dürfen Kindern grundsätzlich keine Medikamente verabreichen, auch wenn diese nicht verschreibungspflichtig sind. Sie leisten prinzipiell nur Erste Hilfe. Zur Diagnose oder gar zur Behandlung inklusive Medikamentengabe sind sie nicht befugt. Obwohl der Hort eine Einrichtung des DRK ist, sind die Erzieher\*innen keine medizinischen, sondern pädagogische Fachkräfte. Daher gehört die Gabe von medizinisch verordneten Arzneimitteln im Regelfall nicht zum Umfang des Hortangebotes, sondern obliegt der Verantwortung der Eltern.

Jegliche Medikamenteneinnahme, die außerhalb der Betreuungszeiten erfolgen kann, muss durch die Personensorgeberechtigten auch so organisiert und durchgeführt werden. Sind die Voraussetzungen des § 37 SGB V gegeben, müssen die Personensorgeberechtigten eine von der entsprechenden Krankenkasse bezahlten ambulanten Pflegedienst beauftragen, der die Medikamentengabe in der Kindertagesstätte durchführt.

Im Falle der Notwendigkeit einer Dauer- oder Notfallmedikation, die vor dem Besuch des Hortes entweder nicht absehbar ist oder vom Elternhaus nicht geleistet werden kann, tritt eine andere Regelung in Kraft, bei der im Einzelfall eine Medikamentengabe möglich ist, allerdings auch hier nur nach ärztlicher Verordnung und Unterweisung sowie vorliegender Einverständniserklärung der Eltern und dem Einverständnis der Einrichtungsleitung.

Für die Verabreichung von Medikamenten gilt:

- a) Nur medizinisch unvermeidliche und organisatorisch nicht durch die Personensorgeberechtigten durchführbare Medikamentengaben müssen durch unterwiesene pädagogische Fachkräfte erfolgen;
- b) Es muss eine schriftliche Vereinbarung zwischen den Personensorgeberechtigten und der Einrichtung vorliegen; darin müssen alle nötigen Angaben enthalten sein, insbesondere:
  - Diagnose
  - Anschrift und Telefonnummer der Eltern und des betreuenden Arztes,
  - Schweigepflichtentbindung des Arztes,
  - zu wichtigen Nebenwirkungen,
  - Verfahrensweise im Notfall,
  - Gebrauchshinweise,
- c) Es muss eine aktuelle schriftliche Medikation (Verordnung) des Arztes mit Vorgaben bezüglich der Dosierung vorliegen.
- d) In jedem Fall muss die Dauer der Medikation als *Dauertherapie* (muss mindestens alle sechs Monate aktuell vom Arzt gegengezeichnet werden) oder *Notfallmedikation bei folgenden Symptomen* (Angabe nur durch den Arzt) gekennzeichnet sein.

Die Durchführung einer umfassenden und fachlich exakten Unterweisung bzw. Schulung zur Medikamentengabe für den/die Erzieher\*in muss nachweislich stattgefunden haben, diese muss ggf. wiederholt und aktualisiert werden. Diese erfolgt



durch den/ die Leiter\*in der Kindertageseinrichtung und falls erforderlich durch medizinisches oder pharmazeutisches Fachpersonal (z.B. zur Gabe von Insulininjektionen).

## 7.5. Förderung des Berufsnachwuchses

Einen weiteren Schwerpunkt bildet in unserer Horteinrichtung die Förderung des Berufsnachwuchses. Wir unterstützen aktiv die Ausbildung von Erzieher\*innen an den Berufsbildenden Schulen V in der Rainstraße. Die SchülerInnen absolvieren in unserem Hort ihre Praktika, sammeln hier Erfahrungen in der praktischen pädagogischen Arbeit und gewinnen Einblicke in den Berufsalltag.

Die Praktikanten werden dabei von einer Erzieher\*in als Mentor\*in fachlich angeleitet und unterstützt. Während ihres Praxiseinsatzes setzen sich die Auszubildenden mit den inhaltlichen Bestandteilen der Arbeit und dem Konzept der Einrichtung auseinander. Dabei erwarten wir von den Praktikanten das regelmäßige Planen und die Durchführung von pädagogischen Angeboten für und mit den Kindern. Diese orientieren sich selbstverständlich an den Interessen und Wünschen als auch an ihren altersspezifischen Besonderheiten.

Eine enge Zusammenarbeit besteht während des gesamten Praktikumszeitraumes zwischen der Praxisbegleitung der Berufsbildenden Schule und den Mentor\*innen bzw. der Einrichtungsleitung.

Die Arbeit der Mentor\*innen hat großen Vorbildcharakter für die jungen auszubildenden Erwachsenen und ist Maßstab für deren Einstellung zur Arbeit mit den Kindern im Hort.

## 8. Inklusionskonzept

### 8.1. Inklusion – Was ist das eigentlich?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Schule und verbringen gemeinsam ihre Freizeit im Hort. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.



Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben.

***Inklusion bedeutet für uns Toleranz und gleichberechtigt zu werden oder zu sein.***

### 8.2. Inklusion als Menschenrecht

Inklusion ist in Deutschland ein gesellschaftliches und politisches Ziel. Daher steht seit 1994 in unserem Grundgesetz:

**„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“.  
(Artikel 3, Grundgesetz)**

Es gibt einen rechtlichen Anspruch auf gleichberechtigte Teilnahme an Bildung von Kindern mit und ohne Behinderungen. Die Grundlage dafür ist die UN – Behindertenrechtskonvention, die Deutschland im Jahr 2009 unterzeichnet hat. Inklusion ist ein Prozess, der schon lange begonnen hat. Sind wir uns dessen bewusst? In welchen Bereichen muss er erweitert, angenommen, gelebt und verankert werden? Welche Möglichkeiten und Ressourcen gibt es noch in unserer Einrichtung, im Sozialraum, in der Elternschaft und wie können wir diese in unserer

Arbeit einsetzen? Fragen die wir uns selbst stellen und aktuell und in unserer weiteren Arbeit ausarbeiten sowie bestmöglich beantworten werden.

175 Staaten weltweit verpflichten sich der UN – Behindertenrechtskonvention. Um die Inklusion in den Gesellschaften weiter voranzutreiben, werden vor allem drei Grundsätze verfolgt:

- **Selbstbestimmung**  
Menschen mit Behinderung dürfen selbst entscheiden, wo sie wohnen oder welchen Beruf sie erlernen wollen.
- **Teilhabe**  
Sie haben das Recht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.
- **Gleichstellung**  
Menschen mit Behinderung sollen so leben können, wie alle Menschen.

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention wurde Inklusion somit ganz offiziell und international anerkannt und als Menschenrecht etabliert.

### 8.3. Gemeinsam verschieden sein

#### **Jeder soll ein aktiver Teil der Gesellschaft sein können**

Inklusion bedeutet nicht, bestimmten Menschen oder Gruppen Vorteile oder besondere Leistungen einzuräumen. Vielmehr bedeutet es, dass jeder an unserer Gesellschaft teilnehmen kann und jeder etwas davon hat, wenn Inklusion weiter vorangebracht-wird.

Wenn alle Menschen selbstverständlich dabei sein können, werden Unterschiede zunehmend unwichtig. Egal wie alt jemand ist, welchen Geschlechts, ob mit oder ohne Behinderungen und unabhängig der Herkunft: durch Inklusion haben alle gleichermaßen die Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für Ideen und die Ideen anderer. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist.

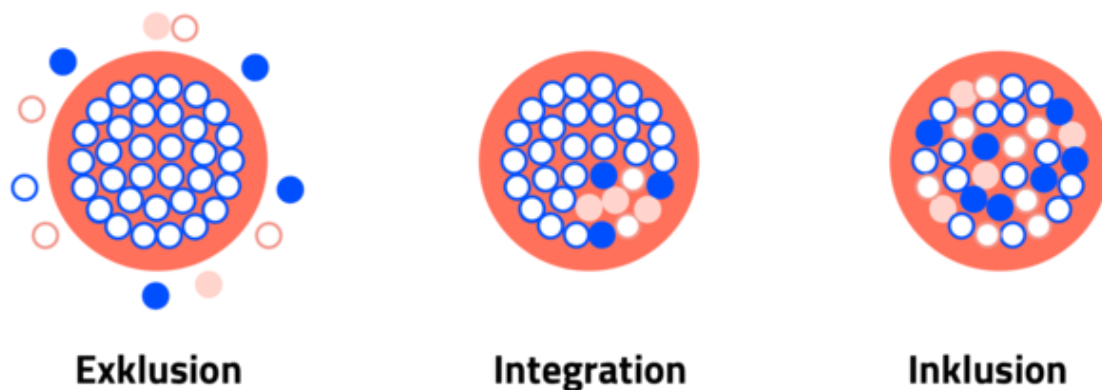
#### **Nicht Exklusion, nicht Integration... sondern Inklusion!**

In einer inklusiven Gesellschaft wird keiner außen vorgelassen. Nur weil jemand nicht ins „Raster“ passt, heißt das nicht, dass er nicht ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft sein kann. Im Gegenteil: Verschiedenheit ist in einer inklusiven Welt ganz

normal und sogar eine Bereicherung!

Inklusion zwingt auch niemanden sich zu verbiegen: Keiner soll sich verstellen oder anpassen, um einer Norm zu entsprechen. Vielmehr soll jeder Mensch offen für andere Ideen sein, anstatt eine Person für ihre Andersartigkeit zu kritisieren.

Erst wenn jeder Mensch akzeptiert wird, wie er ist, und die Abweichung vom Standard als potenzielle Stärke verstanden wird, können wir von Inklusion sprechen – von einer bunten Gesellschaft, in der wir verschieden sein dürfen.



*Verschiedenheit wird in einer inklusiven Welt als Bereicherung verstanden*

#### 8.4. Eine Aufgabe für uns alle

***Inklusion funktioniert nur, wenn sie im Alltag gelebt wird.***

**Von Anfang an – Jeder ist willkommen** (Übergang Kita – Schule)

Von Anfang an sollen Gemeinschaften aufgebaut werden, in denen sich die Kinder zusammen weiterentwickeln können, zu Leistungen herausgefordert werden und sich bei der Bewältigung der Herausforderungen gegenseitig wertschätzen.

Es finden regelmäßige Schnuppertage (2 - 4 im Jahr) im Hort mit der Kita „Am Stadtpark“ und der Kita „Kita Kinderwelt“ mit Kreativ- und Bewegungsangeboten statt, hier besteht die Möglichkeit der Aufnahme erster Kontakte mit den neuen Schul/Hortanfänger\*innen und Pädagogen.

Gemeinsamen mit der Grundschule Karl Friedrich Friesen wird ein erster Elternabend für die Eltern zukünftiger Schulanfänger\*innen angeboten und gleichzeitig ein Kennlernnachmittag für die Kinder veranstaltet. Dieser Elternabend ist eine Informationsveranstaltung, die Betreuungsverträge werden herausgegeben und erklärt. Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, Einsicht in das Konzept zu nehmen und im Anschluss der Informationsveranstaltung, die Einrichtung kennenzulernen.

Das Schuljahr beginnt in jedem Jahr am 1. August. Ab diesem Zeitpunkt haben die Erstklässler schon in den Sommerferien die Möglichkeit, den Hort zu besuchen. Die Kinder kundschaften die Räumlichkeiten aus, lernen die Pädagogen und andere Hortkinder kennen. In dieser Zeit können erste Eindrücke wahrgenommen werden und sich manifestieren. Auch erste Freundschaften können entstehen.

Sie verinnerlichen den Tagesablauf und wichtige Abläufe und können somit eventuelle Ängste überwinden. Dabei erhalten sie Unterstützung von älteren Kindern im Hort und natürlich auch von allen Mitarbeitenden der Einrichtung.

Die Kinder sollen sich von Anfang an als Teil der Gemeinschaft im Hort fühlen, sich gegenseitig helfen und unterstützen und Achtung voreinander haben, das gilt für Hortanfänger\*innen wie auch für alle anderen Kinder des Hortes.

## 8.5. Miteinander leben und voneinander lernen

Zwischen allen Eltern und Kindern, allen Mitarbeitenden (MA) herrscht ein respektvoller Umgang miteinander. Die Regeln und die Hausordnung des Hortes werden anerkannt und akzeptiert. Alle Kinder, Eltern und MA achten auf die Einhaltung und weisen bei Verstößen darauf wertfrei hin. Wir üben einen vorurteilsbewussten Umgang miteinander und reflektieren unsere eigene Haltung dabei. Alle Menschen in unserer Horteinrichtung werden in gleicher Weise wertgeschätzt.

Die Wünsche, Kompetenzen und Ressourcen von Kindern, Eltern und Erzieher\*innen werden ernst genommen und in die Hortarbeit eingebunden.

Kinder – Eltern – MA haben vielfältige Möglichkeiten



- **Für unsere Kinder:**

**Unsere Kinder** sollen gleichberechtigt an der Gemeinschaft teilhaben können.

**Unsere Kinder** äußern sich zu Themen des Hortlebens in Gruppengesprächen, Einzelgesprächen, im Hortrat, in Fragebögen, durch kreatives Gestalten (Fotos, Plakate...)

**Unsere Kinder** planen ihren Tagesablauf bewusst und selbstständig und entwickeln ihre Persönlichkeit und Ihre Kompetenzen ständig weiter.

**Unsere Kinder** achten auf gegenseitige Toleranz und Akzeptanz.

**Unsere Kinder** haben Ideen für Projekte und Angebote, bringen diese in die Gruppen ein und setzen sie auch kreativ, zielstrebig und mit Eifer um, wobei sie immer Unterstützung von allen Erzieher\*innen erhalten können.

**Unsere Kinder** betätigen sich in vielfältigen Angeboten und AG's, wobei diese auf die jeweiligen Interessen der Kinder ausgerichtet sind .

- **Für unsere Eltern**

**Unsere Eltern** haben die Möglichkeit, Gespräche zu führen mit den Erziehern und der Einrichtungsleitung. So können die Eltern die Erzieher bei der Betreuung ihrer Kinder unterstützen. Es werden Erfahrungen ausgetauscht und Lernziele gemeinsam erarbeitet.

**Unsere Eltern** können ihre Sorgen loswerden und Probleme ansprechen in Tür- und Angelgesprächen.

**Unsere Eltern** können teilnehmen an Elternabenden und sie können sich in die Elternvertretung wählen lassen. Sie können sich so immer über das Hortleben informieren und auch direkten Einfluss auf dieses nehmen.

**Unsere Eltern** werden informiert über die Räuberpost und geben uns auch über die Räuberpost Informationen weiter.

**Unsere Eltern** können auch Einfluss nehmen auf den Hortalltag durch Fragebögen.

**Unsere Eltern** können uns unterstützen bei Festen und Feiern und auch im Alltag des Hortes (Ausflüge, Materialbedarf...)

- **Alle Kinder und Eltern/Angehörige mit einbeziehen**

**Eltern und Kinder** haben gemeinsam die Möglichkeit, an Eltern-Kind-Bewegungstagen, an regelmäßig stattfindenden Eltern-Cafés, an Feste und Feiern teilzunehmen und diese mitzugestalten.

**Eltern und Kinder** informieren sich gemeinsam über Infotafeln und die Räuberpost.

**Eltern und Kinder** können gemeinsam mit ihrem jeweiligen Bezugserzieher Entwicklungsgespräche und auch andere Gespräche führen.



## 8.6. Vielfalt

*„Egal, wie ein Kind beschaffen ist, es hat das Recht, alles Wichtige über die Welt zu erfahren, weil es in der Welt ist.“ (Feuser)*

Der Anteil an Kindern mit vielfältigen Erziehungsstilen und Besonderheiten stellt uns, das Team des Hortes Räuberkiste, immer wieder vor große Herausforderungen. Dies wird aber auch als Ressource und als Bereicherung angesehen.

Unsere Horteinrichtung ist ein wichtiger Ort, um Wertschätzung und Förderung der Einzigartigkeit jedes Kindes zu erleben, Benachteiligungen sollen abgebaut werden und Kindern so Chancen auf Teilhabe (in Gegenwart und für die Zukunft) zu eröffnen. Wir als pädagogische Fachkräfte müssen die vielfältigen Ressourcen der Kinder und ihrer individuellen Interessen, ihrer Eigentümlichkeiten und ihres Eigensinns entdecken.

Unterschiede zwischen den Kindern sollen als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen gesehen werden

Unsere pädagogischen MA interessieren sich für die Lebensumstände der Kinder, dieses Wissen ist Grundlage für einen gemeinsamen Alltag und die Begleitung der Kinder.

Nachhaltige, vielfältige Materialien in thematischen Räumlichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung, die an unterschiedlichen Bedürfnissen ausgerichtet sind und den jeweiligen Interessen entsprechen. Hier finden auch immer wieder Reflexionen im Team und im Hort statt und um das Angebot zu gegebenen Zeiten zu überarbeiten und anzupassen.

Für die Kinder sind die vielfältigen Räume eine Einladung, sich selbst bewusst in aller Vielfalt kennenzulernen und im besten Fall, voneinander – miteinander – zu lernen.

**Eine wichtige Voraussetzung dafür ist ...**

## 8.7. Unsere Haltung im Team

Als Einrichtung sind wir intensiv bemüht, Kinder mit allen vorstellbaren Besonderheiten aufzunehmen (natürlich nur nach unseren Möglichkeiten).

Wir sind bereit, uns an die Bedarfe zunehmend anzupassen. Wir nehmen die Kinder mit ihren Besonderheiten wahr, wir lassen sie teilhaben und wir begleiten sie.

Unsere pädagogischen Fachkräfte wollen:

VORBILD sein; VERANTWORTUNG tragen; PROFESSIONELLE HALTUNG zeigen;  
BETEILIGT sein, BILDUNGSMÖGLICHKEITEN gestalten

### 8.7.1 Das Arbeiten im Team

Unsere pädagogischen Fachkräfte erwerben Wissen und Kompetenzen für die Förderung und Begleitung von Kindern mit Besonderheiten und Begabungen, in Fortbildungen, Pädagogikkongressen und anderen Weiterbildungsplattformen.

- Förderung unserer Funktionsträger (eine ausgebildete Inklusionsfachkraft, eine ausgebildete Kinderschutzfachkraft) im Hort, Teilnahme an Schulungen und WB, Weitergabe der Informationen aus Schulungen und Weiterbildungen ans Team.
- Es finden regelmäßige Reflexionsrunden, Inklusionsrunden, Gesundheitszirkel, Fallbesprechungen und Supervisionen statt.
- Die Bearbeitung verschiedenster Themen finden im Team und zwischen einzelnen MA statt und werden durch lösungsorientierte Diskussionen untermauert.



- Jeder einzelne MA wird einbezogen durch Anwendung verschiedener Methoden und geeigneter Darstellungsformen, in denen die Vielfalt aller zum Ausdruck kommt (Gespräche, Diskussionen, Arbeit in Kleingruppen und einzeln)
- Die MA bringen eigene Vorstellungen über Inklusion ins Team.
- Die Einarbeitung neuer MA und Unterstützung bei Schwierigkeiten und Problemen, Erfahrungen und Ideen (MA und Praktikanten) verschmelzen zu einem Ganzen und bestimmen die Arbeit im Hort und den täglichen Ablauf

*Wichtig ist, dass jeder Mitarbeitende seine/ihre Haltung überdenkt, sich ständig reflektiert und natürlich auch an ihr arbeitet, um eigene Barrieren zu erkennen und abzubauen.*

## 8.7.2 Was bedeutet Inklusion für unsere Mitarbeitenden?

*Inklusion bedeutet für mich ...*

- Inklusion keinen Namen mehr geben zu müssen. Mensch ist Mensch!
- Gleiche Chancen für alle!
- den Mut zu haben, dem Unbekannten die Hand zu reichen.
- Respektvoll miteinander umzugehen, Zusammenhalt
- dass jeder Mensch dieselben Rechte und Chancen haben muss!
- Vielfalt. Alles andere wäre doch langweilig.
- gemeinsam verschieden zu sein
- vielfältig und grenzenlos sein, denn Vielfalt macht das Leben bunt.
- Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind, da jede\*r einzigartig und schön ist!
- Ehrlich zueinander sein können.
- Partizipation
- alle Erzieher\*innen fühlen sich für alle Kinder verantwortlich.

## 8.7.3 Rahmenbedingungen im Hort

- In unserem Team arbeiten eine ausgebildete Inklusionsfachkraft und Kinderschutzfachkraft.

- Alle Kollegen haben die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieher\*in oder zur pädagogischen Fachkraft.
- Das Schul- und Hortgebäude ist ein denkmalgeschütztes Haus, d.h. der Zugang zum Schulhaus ist nicht barrierefrei, nur zum Schulhof gelangt man ohne Barrieren.
- Somit sind wir als Einrichtung für Menschen mit Einschränkungen des Bewegungsapparates nicht erreichbar und können nicht alle Kinder aufnehmen.
- Wir prüfen jede Möglichkeit und suchen nach Lösungswegen, um vielen Kindern den Aufenthalt bei uns im Haus zu ermöglichen.

## 8.8. Fortwährendes Arbeiten im Team mit dem Index für Inklusion

Der Index unterstützt uns als Team im Prozess der Inklusion, er ist für uns eine Orientierungshilfe und Handreichung.

Der Index regt zur Reflexion an, hilft Prozesse der Weiterentwicklung in Gang zu setzen und ermuntert, sich am Inklusionsprozess zu beteiligen.

Wir arbeiten und orientieren uns als Team an dem Index für Inklusion, mit besonderem Augenmerk auf folgende Indikatoren:

Die Mitarbeitenden setzen sich mit den benannten und anderen Indikatoren in jedem Schuljahr auseinander. Sie werden so umfangreich sensibilisiert, um Inklusionsprozesse zu erkennen, zu steuern und zu begleiten.

**Barrieren erkennen und abbauen – Potenziale aufspüren und Möglichkeitsräume schaffen – Vielfalt stärken.**



## 8.8.1 Im Schuljahr 2017/2018 haben wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandergesetzt

### A1 Gemeinschaft bilden

#### A1.4. **Die Mitarbeiter\*innen und Kinder begegnen sich mit Respekt:**

Respekt wird als menschliches Grundbedürfnis gesehen und zählt daher zu den schützenswerten Gütern. Dieses Gut kann durch Erwachsene, durch Vorbildwirkung, an Kinder weitervermittelt werden, daraus entwickeln Kinder ein positives Selbstbild und können sich dann selbst respektieren. Wie wir (Eltern, Kinder, Erzieher, Lehrer) miteinander umgehen, wird die Art des gesellschaftlichen Miteinanders unter den Kindern mitbestimmen.

In unserer Einrichtung spielen, streiten, sprechen Kinder aus über 20 verschiedenen Nationalitäten/Kulturen miteinander, welches auch manchmal eine große Herausforderung für das Erzieherteam darstellt. Wenn z.B. der Name des Kindes oder der Eltern, beim Lesen oder Hören eine Schwierigkeit darstellt, üben die Erzieher\*innen mit den Kindern solange bis er korrekt ausgesprochen wird. Das kann über einige Tage dauern. Somit können auch Kinder die Lehrenden sein und bekommen so Anerkennung von Erzieher\*innen oder anderen Kindern.

*Inklusion bedeutet für mich Voneinander lernen und miteinander leben*

Auch aufgrund unterschiedlicher Kulturen oder Erziehungsstilen der jeweiligen Elternhäuser brauchen Kinder manchmal Unterstützung im respektvollen Umgang miteinander. Dazu hilft ihnen der/die Erzieher\*in, in dem er/sie verschiedene Methoden der respektvollen gewaltfreien Kommunikation verwendet und übt, wie z.B. in Einzelgesprächen, Gesprächskreise, Aufstellungs-, Frage-, und Gruppenspiele. Die uns anvertrauten Kinder sollen und wollen eigenverantwortlich handeln, sie übernehmen gerne Aufgaben (Gruppen,- Küchen,- Getränkediene) und helfen gern anderen Kindern. Unsere Kinder haben sehr viele Ideen und Bedürfnisse, welche alle zwei Jahre in einem Kinderfragebogen erfragt werden. Dieser wird im Hortrat mit Unterstützung eines Erziehers entwickelt. Aus dem Ergebnis können die Mitarbeiter\*innen sich neu orientieren und die Bedürfnisse der Kinder in die pädagogischen Angebote im Wochenplan oder der Feinplanung aufnehmen.

„Die Kinder bestimmen was läuft.“

In der offenen Hortzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bezugsperson selbst zu wählen und auch mal von ihrer/ihrer Gruppenerzieher\*in Abstand zu nehmen. Wir Erzieher\*innen haben für jedes Kind ein offenes Ohr, wir versuchen jedem Gespräch die angemessene Zeit zu geben. Dies ist leider nicht immer möglich aus Mangel an Zeit und Personal.

## *C1 Spiel und Lernen gestalten*

### **C1.1 Bei der Planung der Aktivitäten wird an alle Kinder gedacht**

Jede/jeder Erzieher\*in plant die Aktivitäten in der Gruppe mit den Kindern gemeinsam, dabei werden die Themen aller Kinder berücksichtigt. Die vielfältigen individuellen Ideen und Vorlieben finden Ausdruck in Wochenplänen, Projekten, Kleingruppen-, Gruppenangeboten und Aktivitäten. Dabei werden unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Besonderheiten der Gruppe geachtet.

Alle Kinder haben die Möglichkeit zu entscheiden, ob sie allein oder in der Gruppe spielen möchten. Dazu haben sie, je nach Raumnutzung (Doppelnutzung der Klassenräume), verschiedene Möglichkeiten der - auch handwerklichen - Beschäftigung, der Entspannung und der Ablenkung.

Unsere Hortgruppen sind entsprechend der Zusammensetzung der SEP – Gruppen und der Schulklassen 3 + 4 eingeteilt. Damit bleiben Freundschaften erhalten und werden gefestigt. In den Hortgruppen der Schuleingangsphase (SEP) können die Großen den Kleinen den Hortalltag näher bringen und somit erleichtern. In den offenen Hortzeiten sind die Kinder nicht in festen Gruppen organisiert und haben somit die Möglichkeit weitere Freundschaften zu knüpfen und andere Kinder mit ähnlichen Neigungen zum Spielen oder anderen Aktivitäten aufzusuchen.

Jedes einzelne Kind lernt in spielerischer Umgebung die deutsche Sprache bemerkenswert schnell. Überwiegend unterhalten sich die Kinder so auch auf Deutsch, der Verbindungssprache.

Die Erledigung der Hausaufgaben kann gemeinsam im Hausaufgabenraum erfolgen. Dabei können die Kinder sich untereinander absprechen oder auch in kleinen Lerngruppen Themen vertiefen.

## *A.1 Gemeinschaft bilden*

### **A.1.3. a-d Das Gesamtteam arbeitet gut zusammen**

- a) An der Verständigung, was ein gutes Team ausmacht, legt jeder seine Prioritäten anders. Was das Team alle vereinigt ist die wichtigste Regel, einen respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.
- b) Um Teamentwicklungsprozesse gemeinsam zu gestalten, ist es wichtig die Stärken und Schwächen der einzelnen Teammitglieder zu kennen.
  - jedes Teammitglied weiß um seine Aufgaben und identifiziert sich mit seiner Rolle
  - Wertschätzung der Teammitglieder
  - eine gelingende Kommunikation zwischen den Teammitgliedern, in kurzen täglichen Absprachen, Teamberatungen, Inklusionsrunden, Fallbesprechungen, Supervision u.a..
  - dadurch werden Arbeitsabläufe verändert und optimiert

- die sozialen Kompetenzen und eine Verbesserung der Beziehung zwischen den Teammitgliedern wird durch eine gelingende Kommunikation gefördert,
  - eine gemeinsame Bewältigung von erkannten Problemen auf fachlicher und persönlicher wird insbesondere in Mitarbeitergesprächen oder auf anderen Kommunikationsplattformen geführt,
- c) In den Teamentwicklungen werden gemeinsame Prioritäten festgelegt,
- d) Alle Mitarbeiter\*innen sind an der Planung und Evaluation der Teamentwicklung beteiligt.

### 8.8.2 Im Schuljahr 2018/2019 haben wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandergesetzt

Wir achten auf einen respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander. Dabei beachten wir seit diesem Jahr, die Indikatoren in den *Inklusionsberatungen* zu besprechen, bearbeiten und ggf. Handlungsleitlinien daraus zu entwickeln.

#### B.1 Eine Einrichtung für alle entwickeln

##### B.1.2 **Alle neuen Mitarbeiter\*innen werden bei der Einarbeitung unterstützt**

Neuen MA wird bei der Einarbeitung vorurteilsbewusst geholfen. Die einzelnen Qualifikationen der MA werden als Ressource gesehen.

Jede/jeder neue Mitarbeiter\*in hat die Möglichkeit, sich vor der Anstellung dem Team vorzustellen oder in den Hortalltag reinzuschnuppern. In unserer Einrichtung gibt es ein Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter. An diesem Konzept orientieren sich sowohl die Einrichtungsleiterin als auch die neuen Mitarbeiter. Dieses Konzept ist auf 6 Monate ausgelegt. Es beinhaltet z.B.:

- die neuen MA stellen sich dem Team vor sowie das Team stellt sich den neuen Mitarbeitern vor.
- Die neuen MA können sich mit der Einrichtung vertraut machen.
- Die betrieblichen Abläufe /Prozesse werden Schritt für Schritt besprochen mit Unterstützung von Ansprechpartnern aus der Einrichtung (EL, Teamleiter (Mentor) und andere Teammitglieder).
- Regelmäßige Reflektions- und Mitarbeitergespräche finden statt, in denen offene Fragen oder anfängliche Schwierigkeiten geklärt werden können/müssen,
- Tägliche Fragen, die die Arbeit in der Gruppe betreffen, werden gemeinsam mit dem Team geklärt. |
- In dem täglichen Fach- und Informationsaustausch der Erzieherteams haben neue MA die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre evtl. Erfahrung mit einzubringen.

- Termine für verschiedene Bereiche wie z.B. Erste Hilfe Lehrgang, Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung, Erst- Unterweisung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, QM etc. werden abgesprochen und festgelegt.

Die neuen Mitarbeiter\*innen bekommen einen Mentor / Ansprechpartner zur Seite gestellt, um Fragen während der Kernarbeitszeit (am Kind) beantworten zu können, aber auch die Besonderheiten zu erläutern.

Der QM Beauftragte führt die neuen Mitarbeiter\*innen an das Qualitätsmanagement heran und steht bei Bedarf für Fragen und Unklarheiten zur Verfügung.

Auch alle Praktikanten (Sozialassistenten, Kinderpfleger, Freiwilliges soziales Jahr, Erzieher, Anerkennungspraktikanten), die in unserer Horteinrichtung für einen bestimmten Zeitraum arbeiten, bekommen einen Mentor an die Seite gestellt.

Es werden regelmäßig Reflexionsgespräche durchgeführt und nach Beendigung des Praktikums bekommt jeder einen Feedbackbogen. Dieser Feedbackbogen wird in einem vier Augen Gespräch zwischen Einrichtungsleiter / Mentor und Praktikant ausgewertet und ggf. als Denkanstoß genutzt.

### *Gemeinschaft bilden*

#### **A.1.3. a-d Das Gesamtteam arbeitet gut zusammen**

Dieser Indikator wird bestehen bleiben, da wir eine wiederkehrende Umbesetzung an päd. Fachkräften haben.

#### **A.1.2. a-d Die Kinder unterstützen sich gegenseitig.**

- a) Die aktive Gestaltung des täglichen Zusammenlebens wird mit den Kindern nach der Annahme in einem kurzem Gesprächskreis thematisiert bzw. erfragt und in Projekten verwirklicht.
- b) Kinder werden ermutigt, den Erzieher\*innen mitzuteilen, wenn sie oder jemand anderes Unterstützung braucht. Das kann z.B. bei einer Verletzung sein, Kinder gehen zum/zur Erzieher\*in und geben Auskunft darüber, das Kind wird bei der Hilfe begleitet oder es wird gemeinsam geholfen.
- c) Freundschaften werden von den Pädagog\*innen wahrgenommen und unterstützt.
- d) Je nach Entwicklungsstand der Kinder erschließen sich den Kindern im Alltag die vielfältigen Gelegenheiten, sich gegenseitig zu helfen und aufeinander zu achten. Sehen die Erzieher\*innen dass es Kinder weniger gut gelingt, werden auf der Emotionalen und Sachebene Gespräche geführt um die Empathie des Kindes zu wecken.



### 8.8.3 Im Schuljahr 2019/2020 werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen

#### A1 Gemeinschaft bilden

##### A.1.2. e-i **Die Kinder unterstützen sich gegenseitig.**

Wir achten auf einen respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander. Die Indikatoren werden in den Inklusionsberatungen bearbeitet und ggf. Handlungsleitlinien erarbeitet.

- e) Die Sozialkompetenz der Kinder wird gestärkt. Alle Kinder sollen gleichberechtigt an der Gemeinschaft teilhaben können. Künstlerische Aktivitäten werden gewürdigt, es finden Ausstellungen (Flurbereiche, Gruppenräume) statt.
- f) Alle Formen von Beleidigungen werden aufgegriffen und gemeinsam in der Gruppe, mit dem einzelnen Kind und im Erzieherteam besprochen. Oft erfolgt auch eine weitere Bearbeitung der Themen.
  - 3 Die Hausordnung und Regeln werden gemeinsam erarbeitet (Kinder, Erzieher), um die Vielfalt in der Einrichtung zu schützen und um Ungleichheit zu bekämpfen.
  - 4 Hilfe und Unterstützung bekommen die Kinder von Erzieher\*innen, Schule, Schulsozialarbeiter\*innen und natürlich auch durch ihre gewählten Vertreter\*innen des Hortrates. Voraussetzung ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

- g) Wichtig ist gegenseitige Anerkennung, die Kinder sollen lernen, Lob auszusprechen, und so auch Leistungen anderer Kinder anzuerkennen. Sie stärken ihr Selbstbewusstsein, übernehmen Verantwortung für andere und für die Gruppe auch durch Übernahme von Aufgaben und selbstständiges Planen und Durchführen kleiner Angebote und größerer Projekte.
- h) Die Kinder sollen selbstständig Lösungen bei Streitigkeiten suchen und finden. Dabei erhalten sie ständig Unterstützung durch die Erzieher\*innen. Gemeinsam werden Lösungswege gesucht, besprochen und trainiert. Die Kinder brauchen Bezugspersonen, die ihnen helfen, über die Folgen ihres Handelns nachzudenken, sie zu reflektieren und daraus zu lernen.
- i) Ungerechtigkeiten werden wahrgenommen, oft setzen sich Kinder auch für andere ein, helfen diesen und suchen auch Hilfe bei den Erziehern.

## A1 Gemeinschaft bilden

### A.1.3. e-h **Das Gesamtteam arbeitet gut zusammen**

- e) An der Verständigung, was ein gutes Team ausmacht, legt jeder seine Prioritäten anders. Was das Team alle vereinigt ist die wichtigste Regel einen respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.  
Qualifikationen aus WB und Kompetenzen der MA fließen in die Verantwortlichkeiten mit ein. Informationen aus WB werden ans Team weitergegeben und im Hortalltag genutzt. Die MA sind auch offen für Neues, entwickeln sich weiter und erfahren neue Kompetenzen.
- f) Um Teamentwicklungsprozesse gemeinsam zu gestalten, ist es wichtig, die Stärken und Schwächen der einzelnen Teammitglieder zu kennen.
  - Die einzelnen Qualifikationen der MA werden als Ressource gesehen.
  - jedes Teammitglied weiß um seine Aufgaben und identifiziert sich mit seiner Rolle
  - Wertschätzung der Teammitglieder
  - eine gelingende Kommunikation zwischen den Teammitgliedern, in kurzen täglichen Absprachen, Teamberatungen, Inklusionsrunden, Fallbesprechungen, Supervision u.a.
  - dadurch werden Arbeitsabläufe verändert und optimiert
  - die sozialen Kompetenzen und eine Verbesserung der Beziehung zwischen den Teammitgliedern werden durch eine gelingende Kommunikation gefördert,
  - eine gemeinsame Bewältigung von erkannten Problemen auf fachlicher und persönlicher wird insbesondere in Mitarbeitergesprächen oder auf anderen Kommunikationsplattformen geführt,



- g) In den Teamentwicklungen werden gemeinsame Prioritäten festgelegt. Die MA behandeln sich gegenseitig mit Respekt und werden gleichermaßen wertgeschätzt.  
Die Zusammenarbeit im Team wird vorurteilsbewusst gestaltet. Mitarbeitende reflektieren ihr pädagogisches Handeln in Fallbesprechungen/Inklusionsberatung.
- h) Alle Mitarbeiter sind an der Planung und Evaluation der Teamentwicklung beteiligt. Sie unterstützen und helfen sich, lernen so voneinander. Es finden neutrale und wertfreie Begegnungen statt.

A1 Gemeinschaft bilden

**A1.4. Die Mitarbeiter\*Innen und Kinder begegnen sich mit Respekt:**

Als Team erachten wir es als notwendig diesen Indikator in unserer Inklusionsrunde weiterhin zu thematisieren, um neue Kinder und MA weiterhin zu sensibilisieren.

*Die Mitarbeiter\*innen setzen sich mit den benannten und anderen Indikatoren in Fortbildungen, Teamberatungen, Inklusionsrunden und Supervisionen auseinander. Sie werden so umfangreich sensibilisiert um Inklusionsprozesse zu erkennen, zu steuern und zu begleiten.*

## 8.8.4. Im Schuljahr 2020/21 werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen

Dimension B Inklusive Strategien: Strukturen, Konzepte, Leitlinien etablieren  
FORTLAUFEND

B.1 Eine Einrichtung für alle entwickeln

B.1.2 Alle neuen Mitarbeiter\*innen werden bei der Einarbeitung unterstützt

**2020** Fragen: a-h

- Verfahrensanweisungen / DA / AA
  
- Schwierigkeiten
  - werden erkannt, besprochen,
  - Lösungen werden gesucht
  - Voraussetzung ist auch, daß neue MA sich melde, Eigeninitiative zeigen
  - Nutzung des Dokumentes Kundenrückmeldungen – neue MA müssen auf diese Möglichkeit hingewiesen werden
  
- Außenseitergefühl – wird vermieden, bei allen MA
  
- Mentoren für neue MA
  - Einarbeitung läuft über das gesamte Team / über die EL
  - Längeres Mitlaufen mit einem/er Mentor\*in oft nicht möglich (Personalmangel)
  - Oft sofortige Arbeit in einer eigenen Gruppe – Hilfe und Unterstützung durch die/den jeweilige/n Erzieher\*in in der Nachbargruppe / gleich Klassenstufe
  
- Informationen über die Einrichtung
  - Arbeitsabläufe – über die MA
  - Internet
  - QM-System
  - Flyer ist in Arbeit
  
- Frage an neue MA, welche zusätzlichen Informationen sie benötigen
  - werden gefragt
  - Unterstützung durch alle MA
  - In ersten MA-Gesprächen
  - In Pausengesprächen
  
- Beobachtungen der neuen MA werden eingeholt
  - werden besprochen und geschätzt, Anstöße von außen
  - wenn möglich, in die weitere Arbeit mit eingebunden, Umsetzung fehlt manchmal
  - Erfahrungen älterer Kollegen werden geschätzt und genutzt
  - Ideen werden besprochen
  - Erfahrungen aus anderen Einrichtungen werden gern in die eigene Arbeit mit eingebunden

- Beobachtungen ausscheidender MA
  - Denkanstöße / Impulse
  - Nutzung für die Einrichtung



### 8.8.5. Im Schuljahr 2021/22 werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen

#### A.1 Gemeinschaft bilden

##### Indikator A.1.3 Das Gesamtteam arbeitet gut zusammen

#### 2021 Fragen: h-j

- h)** Werden alle, die in der Einrichtung arbeiten, in gleichem Maße wertgeschätzt?
  - jeder hat Zusatzaufgaben, Identifikation mit diesen, eigenverantwortliche Bearbeitung
  - Meinungen und Standpunkte werden gehört, diskutiert
  - Ressource: **MA sollten Meinungen gelten lassen** und nicht „wegdiskutieren“
- i)** Werden alle MA zu den Teamsitzungen eingeladen?
  - alle MA und auch Praktikanten werden zu Teamsitzungen, DB, Supervisionen u.a. eingeladen
- j)** Können alle MA an den Sitzungen teilnehmen und sich gleichberechtigt an den Diskussionen beteiligen?
  - alle MA und auch Praktikanten werden in Teamsitzungen, DB, Supervisionen u.a. mit einbezogen
  - die Möglichkeit besteht, dass sich jeder beteiligt

- **große Unterschiede in der MA** (Zurückhaltung, sprachliche Barrieren, Gleichgültigkeit, durchdacht, kurz und knapp, Gespräch an sich reißend, Aufmerksamkeit auf sich ziehend, fundiert, vorsichtig, zum Nachdenken anregend)

**Anmerkungen vom 02.12.2022**

- **erlernen einer Streitkultur**

A.2 Inklusive Werte verankern

**A.2.2 Jeder, der in oder mit der Einrichtung beschäftigt ist, beteiligt sich am Einsatz für Inklusion**

**2021 Fragen: a-d**

**a)** Wird die Bildung einer unterstützenden Gemeinschaft in der Einrichtung als ebenso wichtig wie die Lernfortschritte angesehen?

- Berücksichtigung und Unterstützung, Forderung und Förderung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Team/Gruppe wächst zusammen und gibt dies weiter
- Unterstützung und Stärkung für spätere Herausforderungen
- Eine Unterstützende Gemeinschaft
- Gruppenstruktur, offener Hort
- Gesprächskreise, Einzelgespräche
- Anregungen zur selbstständigen Klärung
- Gemeinschaftsspiele, gegenseitige Hilfe und Unterstützung

**Anmerkungen vom 02.12.2022**

- **Hortrat**

Lernfortschritte

- vielseitige Angebote
- durch Entwicklungseinschätzungen sind Ressourcen bekannt, gezielte Arbeit ist möglich
- Unterstützung beim Aufbau einer starken Basis, um späteren Herausforderungen gewachsen zu sein

**Anmerkungen vom 02.12.2022**

- **AG`s**

**b)** Wird die Anregung zur Kooperation als ebenso wichtig wie die Ermutigung zur Selbstständigkeit betrachtet?

- werden Fragen im Alltag gestellt oder muss man dies trainieren?

**Anmerkungen vom 02.12.2022 – sowohl als auch**

- Team steht in ständiger Kooperation miteinander
- Nach gemeinsamen Lösungen wird gesucht oder auch gegeben, Unterstützung

- aus Zusammenarbeit entwickelt sich Selbstständigkeit und Routine
- in **Kooperation** werden Gruppenspiele angeregt, die gemeinsame Erledigung der HA untereinander, Konfliktlösungen finden, der Hortrat wird befragt,
- zur Selbstständigkeit werden individuelle Lösungen gefunden, Kinder werden zur eigenständigen Entscheidung ermutigt, Zurechtfinden im Hortalltag, Einhalten von Regeln und Werten

**c) Werden Unterschiede als Bereicherung interpretiert?**

- Teilweise!
- tägl. Herausforderungen, Grenzen sorgen für ständiges Hinterfragen, Reflektieren unseres eigenen Handelns - Veränderung
- Bereicherung - Internationalität, verschieden Charaktere der Eltern und Kinder
- Unterschiede in vielen Kulturen als Bereicherung gesehen
- je unterschiedlicher, je besser - über den Tellerrand schauen
- wird noch nicht ausreichend berücksichtigt!

**d) Werden die Unterschiede als wichtige Ressource aufgegriffen, um Spiel, Lernen und Partizipation zu fördern, und nicht als Problem angesehen?**

- teilweise?
- Leider stehen die Probleme an erster Stelle der täglichen Besprechungen, nicht die Lösungen und Ideen
- Ressource „Unterschiede“ benötigt mehr Raum zur Reflexion
- Positiv denken lernen, richtige Schlüsse ziehen
- Zielorientierter handeln
- jede Kultur hat ihre Eigenheiten
- die Welt ist bunt
- Umgang mit Unterschieden ernst nehmen, nach Methoden suchen
- sollte wieder deutlicher und transparenter werden über Projekte, Einbeziehung der Eltern, Präsentation, „Abschlußmarktplatz“

**2022 Fragen: i-m – wurde verschoben**

Dimension C

Inklusive Praxis: Potentiale nutzen, Umsetzung gestalten

C.1 Spiel und Lernen gestalten

Indikator C.1.10

Alle Pädagogen\*innen planen, gestalten und reflektieren gemeinsam den pädagogischen Alltag

2021 Fragen: a-f

a) Haben die Pädagogen einen Konsens über die Gestaltung des Alltages in der Kindertageseinrichtung?

- in der täglichen Arbeit, Wochenplan, Teamabsprachen
- Projektplanungen
- feste Tagesstrukturen
- aufgrund zeitlich festgelegter Abläufe erfolgt der Einsatz der MA (Angebote, AG, Aufsicht...)

b) Gibt es eine Verständigung über die Anteile geplanter und freier Aktivitäten?

- im Wochenplan
- Absprachen in DB (Planung von Projekten)
- Pädagogische Beratung, Absprache

*Anmerkungen vom 02.12.2022*

- *Wochenabsprachen*
- freie Aktivitäten setzt jeder MA in Eigenverantwortung um

c) Teilen sich die Pädagogen die Planungsaufgaben untereinander auf?

- während der Kohortenarbeit - nein
- im Team erfolgen Absprachen, Wochenplan, AG's, Ausflüge Projekte
- Verantwortlichkeiten für Projekte, feste, Feiern werden festgeschrieben
- Angebote in der Gruppe plant jeder MA selbst
- bei Festen und Feiern Einbeziehung der Eltern

d) Tauschen sich die Pädagogen über Ideen für Aktivitäten und Materialien aus?

- Ideenfindung im Team für größere Aktionen
- spontaner Austausch zu Angeboten im Team sowie unter den einzelnen MA

e) Arbeiten die Pädagogen bei der Betreuung der Aktivitäten zusammen?

- Klassenstufenmäßig und übergreifend
- Ferienangebote
- gemeinsame Ausflüge
- konkrete Aufgabenverteilung unter Berücksichtigung der Interessen

f) Gibt es Aktivitäten, die unter Beteiligung aller Erwachsenen in der Einrichtung durchgeführt werden?

- Elterncafe, Aktionstage
- Weihnachtsmarkt, Flohmarkt, Sommerfest, Elternabende
- Feriengestaltung

*Anmerkungen vom 02.12.2022*

- *Eltern-Kind-Tag; Bewegungstage;*
- *KIKOO – Aktionstage, Kochen, gesunde Ernährung*

(zurzeit Corona bedingt teilweise)

## Dimension A

Inklusive Kulturen: Werte und Haltungen entfalten

A1 Gemeinschaft bilden

A.1.2. Die Kinder helfen sich gegenseitig

Bearbeitung der Indikatoren erfolgte teilweise im Home-Office (Corona bedingt)

- a)** Wird die aktive Gestaltung des täglichen Zusammenlebens mit den Kindern thematisiert?
- Ja, in Gruppenrunden, in Gesprächskreisen, in Wochenabsprachen, während der HA, in Einzelgesprächen, während der täglichen Annahme
  - Während der AG's, bei Angeboten, in der Turnhalle
- b)** Werden die Kinder ermutigt, den Pädagogen\*innen mitzuteilen, wenn sie oder jemand anderes Unterstützung benötigt?
- Ja, im Hortrat, während der Annahme, in Gruppengesprächen, während Fallbesprechungen,
  - Erkunden nach dem Befinden, Gespräche führen, darauf eingehen
- c)** Werden Freundschaften wahrgenommen und unterstützt?
- Ja, Freundschaften werden wahrgenommen, mit den Kindern thematisiert,
  - Unterstützt werden Freundschaften durch die offene Arbeit (gruppenübergreifende Freundschaften, gegenseitige Hilfe)
  - Bei Streitigkeiten – Animation zur selbstständigen Lösungsfindung, Gespräche werden geführt, Hilfestellungen gegeben
- d)** Erschließen sich den Kindern im Alltag die vielfältigen Gelegenheiten, sich gegenseitig zu helfen und aufeinander zu achten?
- Ja, es wird immer wieder thematisiert, geübt, bei HA, in der Werkstatt, bei Angeboten/ AG's wie Kochen und Backen, im Fußballspiel, bei Sportangeboten, im täglichen Miteinander
  - Patenschaften werden zu Beginn des Schuljahres übernommen für die Erstklässler, Patenschaften werden auch übernommen für Gastkinder
  - Üben von Regeln, Werten, Danke, Bitte, Entschuldigung

## 8.8.6. Im Schuljahr **2022/23** werden wir uns mit folgenden Indikatoren auseinandersetzen

### Dimension A

Inklusive Kulturen: Werte und Haltungen entfalten

A1 Gemeinschaft bilden

#### A.1.2. **e-i Die Kinder unterstützen sich gegenseitig**

e) Werden sowohl Gemeinschaftswerke als auch Einzelleistungen der Kinder für alle erkennbar gewürdigt?

- Ja, durch Urkunden bei Veranstaltungen, mit Worten
- Durch ein einfaches Dankeschön,
- Anerkennung durch Kuscheltiere, Gruppenbelohnungen,
- Ausstellungen finden statt, Präsentationen

f) Werden rassistische, sexistische, homophobe, behindertenfeindliche und andere Formen von Beleidigungen unter Kindern aufgegriffen und bearbeitet?

- Ja, in Gruppengesprächen, Einzelgesprächen, im Hortrat
- Elterngespräche werden geführt
- Fallbesprechungen finden statt, im Team wird nach Methoden, Lösungen gesucht
- Projektarbeit findet statt („Freundschaft“)

g) Ermutigen die MA die Kinder, die Leistungen von anderen anzuerkennen, deren Ausgangsbedingungen sich von ihren eigenen unterscheiden?

- Ja, in Gruppengesprächen, Einzelgesprächen
- Es wird darauf aufmerksam gemacht, erklärt

h) Erhalten die Kinder Unterstützung, eine Streitkultur zu entwickeln?

- Ja, Streitigkeiten werden beobachtet, Kinder sollen versuchen, selber Lösungen zu finden
- Werden unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen, Vorschläge, Lösungsangebote, Rollenspiele finden statt, werden angeleitet
- Kinder sollen auch mal die andere Meinung aushalten
- Unterstützung auch durch den Hortrat

i) Werden die Kinder sensibilisiert, Ungerechtigkeit wahrzunehmen und sich für andere einzusetzen?

- Ja, im Hortrat, im Freundeskreis, in täglichen Gesprächen, während täglicher Aktionen



## B 2.7 „Der Druck auf Kinder, die als Störenfriede betrachtet werden, wird reduziert“

### Fragen A - C

- a) Wie gehen wir auf Störenfriede ein? / Werden sie bestraft oder Konsequenzen besprochen? / Bezieht man sie mit ein durch gezielte Spiele, welche Spiele nutzt man?
- Elterngespräche werden geführt
  - Kinder bekommen Aufgaben, ziehen selber aus einem Lostopf, werden auch nach Lösungen gefragt, Kinder werden gefordert, ihr Verhalten zu überdenken und selbstständig eine Lösung zu finden, Gespräche werden geführt
  - immer wiederkehrendes Wechselspiel zwischen Ausgrenzung / Konsequenzen – Reflexion des eigenen Verhaltens, Überdenken, Auswertung / Diskussion im Team / War es die richtige Konsequenz? / Gibt es andere Herangehensweisen? / Prozess / Wechselspiel
  - ständiger Kreislauf (Eltern – Erzieher – Kinder), Einbeziehung aller Beteiligten
  - Rollenspiele in denen ein Perspektivwechsel eingegangen wird
- b) Welche Treffen finden statt? / Wie wird auf Probleme eingegangen?
- Elterncafe / Hortrat / Fallbesprechungen / Tür- und Angelgespräche / KIT / Entwicklungsgespräche / Elterngespräche / Freiwilligentag / DB / Gruppengespräche ect.
  - Diskussionen zu Themen mit Lösungsvorschlägen
  - Probleme werden mit allen Beteiligten besprochen und nach Lösungen gesucht
- c) Was verstehen wir unter verständnisvoller Behandlung? / Gelingt uns dies?
- Wir bemühen uns um verständnisvolle Behandlung aller Kinder, nicht immer gelingt uns dies
  - ständige Reflexion (allein oder mit anderen Kollegen)
  - mit den Kindern reden, gemeinsame Lösungen mit Kindern finden
  - zur Zt. Focus gerichtet auf Kinder, die problematisch sind, sich nicht an Regeln halten, das Negative überwiegt, jede Kleinigkeit wird aufgegriffen, sind es aber Kleinigkeiten? Das wiederkehrende hinterfragen der eigenen Reaktionen, des eigenen Verhaltens,
  - „War es richtig?“, „Reicht es aus?“, Fallbesprechungen müssen mehr auf die Ressourcen des Kindes und der Eltern gelenkt werden

## **Im Jahr 2023 haben wir endlich unseren Leitgedanken der Teamkultur wie folgt zusammengefasst...**

### Zielsetzung

Zusammen als Team sind wir am stärksten. Aus diesem Grund haben wir ein gemeinsames Ziel: die gemeinschaftliche und pädagogische Arbeit.

### Zugehörigkeit

Ein Wir-Gefühl steigert die Zufriedenheit im Team. Dafür gehen wir mit Respekt, Empathie und Verständnis aufeinander zu. Wir fragen nach und hören zu.

### Hilfsbereitschaft

Jeder braucht einmal Unterstützung. Haben Kolleg\*innen ein Problem oder viel zu tun, bieten wir Hilfe an und unterstützen uns gegenseitig. Haben wir ein Problem bitten wir um Unterstützung.

### Leistungsbereitschaft & Verantwortungsbewusstsein

Jeder ist bereit und motiviert seinen Teil, der zum Erreichen des gemeinsamen Ziels notwendig ist, beizutragen und übernimmt dafür die Verantwortung.

### Fehlerkultur

Fehler sind menschlich und passieren. Um verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen ist es wichtig, dass wir uns diese eingestehen und gemeinsam daraus lernen.

### Toleranz

Wir akzeptieren die Vielfalt im Team, die unterschiedlichen Eigenarten, Ansichten und Arbeitsweisen und sehen diese als wertvolle Puzzleteile für ein positives Gesamtbild.

### Wertschätzung

Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung führen zu einem respektvollen Umgang und einer guten Arbeitsatmosphäre. Wir schätzen die Arbeit der anderen, lassen Freiräume und akzeptieren Grenzen.

### Kommunikation

Für eine erfolgreiche Arbeit sind ständige Absprachen notwendig. Dabei pflegen wir eine offene und direkte Kommunikation. Wir sprechen Probleme und Konflikte an und teilen unsere Gefühle mit.

## Daten

**Leiterin der Einrichtung:  
stellv. Leiterin:** Frau Pietsch

**Erreichbarkeit:** Email: [m.pietsch@kv-halle-sk-ml.drk.de](mailto:m.pietsch@kv-halle-sk-ml.drk.de)

Telefon: 0345 / 13 25 60 55

Fax: 0345 / 13 25 60 56

### Öffnungszeiten:

Schulzeit: 06.00 Uhr bis 08.00 Uhr

12.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ferienzeit: 06.30 Uhr bis 16.30 Uhr

**Träger der Einrichtung:** Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e.V.  
Delitzscher Str. 123  
06232 Halle (Saale)  
Telefon: 0345/29 178 0  
Fax: 0345/29 178 99

### Schließzeiten:

- ein Tag nach Christi Himmelfahrt (Brückentag)
- zwei Wochen in den Sommerferien

Der Träger der Tageseinrichtung legt die Öffnungszeiten und Schließzeiten der Tageseinrichtung nach dem bestehenden Bedarf in Abstimmung mit dem Kuratorium fest.

***„Kinder brauchen Liebe ...“***

***Kinder brauchen Liebe.  
Kinder brauchen Halt.  
Kinder ohne Liebe  
lernen die Gewalt.***

***Kinder wollen leben,  
träumend noch bereit,  
euch ihr Herz zu geben,  
aber habt Ihr Zeit.***

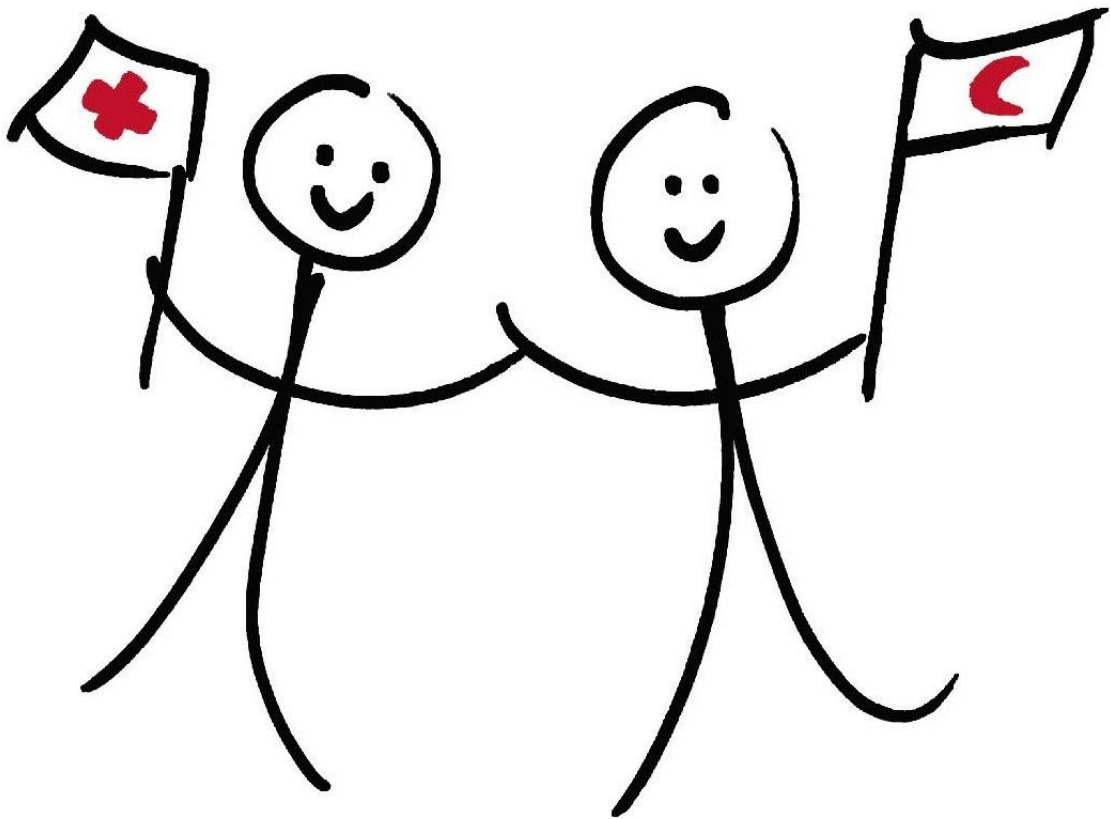
***Kinder wollen spielen.  
Zeigt das „Ja“ und „Nein“.  
Lasst sie Nähe fühlen,  
lasst sie glücklich sein.***

***Kinder brauchen Liebe,  
wollen fröhlich sein.  
Fällt euch bei der Liebe  
nicht die Liebe ein.***

## 9. Schlussbemerkung:

Diese Konzeption wurde in einem zeitlich übersichtlichen Rahmen gemeinsam mit dem Team überarbeitet. Der Turnus der Konzeptfortschreibung liegt bei einem Jahr. Das Team des *DRK Hort Räuberkiste* und alle Kinder freuen sich auf gemeinsame Stunden. Die Türen unseres Hortes sind für alle Menschen geöffnet:

Herzlich willkommen!



## 10. Quellenangaben

- Kinderförderungsgesetz
- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz, KJHG) §22
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
- Bildungsprogramm des Landes Sachsen- Anhalt; Bildung: Elementar – Bildung von Anfang an, 2013
- Satzung zum Besuch von Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle (Saale)
- Index für Inklusion; Herausgeber der deutschen Fassung : GEW
- www.kita.de
- Krenz, Armin: Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita Troisdorf 2008
- Handbuch für Erzieher zur Werte-, Demokratie- und Vielfaltförderung; Herausgeber: Friedenskreis Halle e.V.
- Gogolin, M. Krüger-Potratz: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, 2006,
- G. Auernheimer [Hrsg.]: Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität, 2002
- Gottman, Hohn: "Kinder brauchen emotionale Intelligenz", München, 1997
- Huber, Andreas: "Stichwort Emotionale Intelligenz", München, 1996
- Mogel, Hans: "Psychologie des Kinderspiels", Berlin, 1994
- Oerter, Rolf: "Psychologie des Spiels", Weinheim, 1999
- Seitz, Rudolf: "Phantasie und Kreativität"; München, 1998
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): „Lernprozesse zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung begleiten, Ein Methodenhandbuch“, Berlin; 2018
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): Inklusion in der Kitapraxis#4, „Die Zusammenarbeit im Team vorurteilsbewusst gestalten“; Berlin, 2016
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): Inklusion in der Kitapraxis#1, „Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten“; Berlin, 2016
- Marshall B. Rosenberg: Erziehung, die das Leben bereichert, Gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag, 2013
- Manja Plehn (Hrsg.) Qualität in Ganzttag, Hort und Schulkindbetreuung, 2023
- DON BOSCO: Ursula Günster-Schöning: Erzieher:in sein, 45 Methodenkarten zu Selbstverständnis. Aufgabenprofil und Zukunftschancen, 2022
- DON BOSCO: Sybille Münnich: Gute Elterngespräche führen, 44 Methodenkarten für Erzieher:innen

- Knudsen, A. E. (2019): Børns hjerner. Hjerne, leg og dannelse i dagtilbud – og et opør med tanken om tvangsmodning af børn. Frederikshavn/Dänemark: Dafolo forlag.
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/beziehungsgestaltung-gespraechsfuehrung-konflikte/1119> (18.11.2019).
- Jensen, H. 2019, Die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/die-bedeutung-des-spiels-fuer-die-entwicklung-des-kindes/>

Diese pädagogische Konzeption wurde von folgenden Personen erarbeitet und als Arbeitsgrundlage bestätigt: Das Team der RäuberKiste:

Name	Funktion	Unterschrift
Maréen Pietsch	Einrichtungsleiterin, Dipl. Soz. Pädagogin	
Kathrin Scholz	Pädagogische Fachkraft	
Emanuel Böhme	Pädagogische Fachkraft	
Ines Augustin	Pädagogische Fachkraft	
Haya Alebrahim	Pädagogische Fachkraft	
Franziska Müller	Pädagogische Fachkraft	
Felix Grauert	Pädagogische Fachkraft	
Christian Bartel	Pädagogische Fachkraft	
Helke Quaiser	Pädagogische Fachkraft	

Halle, den 12.10.2023

---

Maréen Pietsch  
Einrichtungsleiterin

---

Josephine Beck  
Vorsitzende Elternkuratorium

---

T.Heinicke  
Kreisgeschäftsführer